

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

176 (1.7.1920) Erstes und Zweites Blatt

rechtigten, weil organischen politischen Staates selbst ihren wird.

Es ist sehr interessant, daß besonders fremde Beobachter, die über ein großes Distanzgefühl verfügen und frei von jeder Voreingenommenheit sind, dem neuen Polen, wie es sich heute zeigt, das allerhöchste Horoskop stellen. So wird z. B. in der Nummer vom 28. April des „Canadian Courrier“ in Montreal der Gegenstand zwischen dem Mangel an jeder positiven wirtschaftsaufbauenden und kulturell zielbewussten Arbeit des regierenden Warschauer Volentums zu dem grotesken Größenwahn, der in nationaler wie privater Raubbucht und uferloser Korruption hervortrete, scharf gezeichnet als das wohl niemals in einer deutschen Zeitung lethifin gesehen ist.

Dabei hat doch aber England genug weltpolitisch und wirtschaftlich geschulte Kommissare und Agenten auf dem Kontinent sitzen, um sich über die Unhaltbarkeit der immer wieder besonders durch Frankreich protegierten polnischen Wirtschaft sowohl im Interesse der polnischen Bevölkerung als auch im Interesse der polnischen Wirtschaft und einer langsamen Konsolidierung im Osten selbst wie besonders auch für die Befreiung Deutschlands genau unterrichten zu können.

Kennnt man in London die fortwährenden verstragswidrigen Erklärungen oder gar Verhinderungen des deutschen Verkehrs nach Ostpreußen durch den polnischen Korridor? Kennnt man die finanzielle Raubpolitik durch Zwangsgleichsetzung der deutschen und der krusmäßig etwa ein Fünftel von ihr werten polnischen Mark? Kennnt man die vielfachen Vergewaltigungen der deutschen Minoritäten in den an Polen abgetretenen Gebieten, die völlerrechtswidrige polnische Terroragitation in Ostpreußen und die Angriffsgefühle auch gegen die jetzige deutsche Reichsgrenze in den polnischen Sektors, welche das polnische Heer beherrschen und die deutsche Regierung zu der äußersten Wachsamkeit der Grenze einfach zwingen? Da aber die rein deutschen Sorgen nun einmal keineswegs auch englische Sorgen und direkte französische Freuden sind, würden die englischen Berichterstatter noch mehr zu sagen haben über den rapiden Verfall innerhalb des neuen polnischen Reiches. Wie leicht haben auch sie die Stimmung in dem ehemaligen preussischen Polen erforscht, wo vor einem Jahre die Begeisterung groß, jetzt aber die Enttäuschung — abgesehen von den regierenden Nutznießern — fast noch größer ist. Dieses fruchtbar Agrarland leidet Hunger. Diese durch sechs Kriegsjahre zermürbten Männer werden als Kanonenerfutter für den polnischen Imperialismus gegen Weichsel, Litauen und die Ukraine gepreßt. Dafür hat man nach Graudenz und Thorn landfremde Galizier als Garnison gebracht, die selbst von der dortigen polnischen Bevölkerung mit Antipathie betrachtet werden. Ueber die militärische Lage der Polen in ihrem Kampf gegen die Russen erfährt man nichts. Ein sicheres Zeichen für die Warschauer Nervosität ist aber die oftmalige Grenzsperrung nach Deutschland hin unter irgend einem Vorwande. Auch der Giftsturm scheint die polnische Verheimlichung taktisch durch Überlieferung von Funkmeldungen zu unterstützen. Auf jeden Fall läßt sich aber die rapide Verschlechterung der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse, besonders in Kongresspolen, eben nicht verkhehlen. Der Kurzstand der polnischen Mark, Hungersnot und wahnstunige Zenerung machen die polnischen Großstädte für den Volkshemismus reif, den die polnische Deere wirksam zu bekämpfen immer unfähiger werden. Ein Regierungswechsel bedeutet dabei nur, daß die eine Clique politischer Veschäftsmacher mit einigen nationalstischen Wirksamen von einer anderen abgelöst wird. Weder wird aber jeder polnischen Regierung mit der Unfähigkeit, sich auf kluge wirtschaftliche Auf- und abwärts unter Verzicht auf jede Großmanns- sucht zu beschränken, die verhängnisvolle Neigung eigen sein, das Volk durch deutschfeindliche Heßpolitik abzulenken und dadurch gleichzeitig sich die französische Unterstützung zur eigenen Lebensfristung zu erhalten. Wenn in Europa kann durch diese polnische Existenz irgendwie genützt werden? Und wie lange will England — doch auch zu schließlichem Schaden — diese Dinge laufen lassen?

Die Lechner Frage.

(Eigener Drahtbericht.) Prag, 30. Juni. (Tschecho-Slowakisches Pressebüro.) Der Minister für auswärtige Angelegenheiten hat gestern an die Botschafterkonferenz

einen offiziellen Bericht über den Standpunkt des tschecho-slowakischen Parlamentis in der Lechner Frage abgegeben. In dem Bericht wird festgestellt, daß die beiden Ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten einstimmig für die Durchführung der Volksabstimmung in den Gebieten von Teschen-Krma und der Zips sich ausgesprochen haben.

Herr Barthou.

(Eigener Drahtbericht.) Prag, 30. Juni. Bei dem Prager Sofofest hielt der als Gast anwesende ehemalige französische Ministerpräsident Barthou eine Rede, in der er sagte, Tschechen und Franzosen hätten den gleichen Feind. Er fuhr fort: Wir müssen uns bemühen, diesen Feind zu entwaffnen, damit er nicht wieder gegen uns einen Angriff unternehmen kann. Das ist unser Interesse und das Interesse der gesamten Menschheit.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. Juni.

Gaus und Tribünen sind sehr schwach besucht. Am Ministertisch: Baeckeler und Reichsminister Dr. Heintze.

Nach Verlesung der Interpellationen, darunter jener des Abgeordneten Anstäd (D. N.) über die Pressenotlage, der zufolge von Organen der äußersten Linken Vorbereitungen für den Generrastri getroffen werden, der sich nicht nur auf die lebenswichtigen Betriebe erstreckt, sondern auch unter Anwendung von Gewalt durchgeführt werden soll, erklärt

Baeckeler Dr. Heintze, daß die Regierung die Interpellationen innerhalb der gesetzlichen Frist bezw. in den nächsten Tagen beantworten werde.

Nach Berichterstattung des Abg. Dr. Pfeiffer (Zr.) nimmt das Haus den Antrag Ledebour, die Strafe für den Abg. Mittwoch aufzuheben, an. Desgleichen wird der Antrag der Deutsch-Nationalen auf einstweilige Einstellung des Verfahrens gegen den Abg. van den Kerffoff angenommen.

In der fortgesetzten Beratung über die Regierungserklärung

Abg. Trimborn (Zr.)

das Wort und führte u. a. aus: Die Weimarer Verfassung muß die unverrückbare Grundlage unseres Programms für den wirtschaftlichen Wiederaufbau sein. Er bedauere, daß die Mehrheitssozialisten sich zurückgezogen hätten. Er danke der Volkspartei, daß sie diesmal nicht abseits getreten sei. Das Verhalten der Mehrheitssozialisten könne er nicht imponierend nennen. Das Zentrum wolle die Regierungsbasis nach Möglichkeit verbreitern. Den Anschluß an die Deutsch-Nationalen habe seine Partei nicht mitmachen wollen; denn das würde den Eindruck gemacht haben, daß eine Regierung ohne und gegen Demokratie und Arbeiter zustande kommen sollte. Man müsse bei jeder Regierungsbildung darauf sehen, wie die nicht am Steueruder stehenden Parteien sich zu ihr stellen. Seine Partei habe sich niemals ihrer vaterländischen Pflicht entzogen. So auch nicht in dieser schweren Stunde der Not. Dem Reichskanzler fehlten verbunden. Er sei das Opfer seines Pflichtbewusstseins. Redner kommt auf den sorgenvollen Lebensweg nach Spa zu sprechen. Ansprechen, die wir nicht erfüllen können, müsse ein entscheidendes Nein entgegengesetzt werden. Von den Programmpunkten des neuen Kabinetts sei der über die Forderung von Ruhe und Ordnung, auch im Heere und in der Beamtenchaft, der wichtigste. Die Herabminderung unserer Heeres auf 100 000 Mann sei ein Ding der Unmöglichkeit. Ausgaben und Einnahmen müssen in Einklang gebracht werden. Die Steuergesetze müssen energisch durchgeführt werden. Es sei vollkommene Arbeit zu schaffen und dafür zu sorgen, daß noch mehr gearbeitet werde als bisher. Vielleicht sei es möglich, eine Kommission zur Herbeiführung von Ersparnissen auch in der Verwaltung zu bilden. Was die soziale Reform anbelangt, so muß diese weiter ausgebaut werden. Eine Vesteigerung der Zwangswirtschaft sei nicht möglich. Er appelliere

an die Landwirtschaft, ihren Lieferungsverpflichtungen zu entsprechen. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck unbedingter Zustimmung zu den Regierungsverhandlungen und vollsten Vertrauens zu der neuen Regierung.

Abg. Dr. Stresemann (D.Vp.)

gibt zunächst eine Uebersicht über die Ereignisse bei der Kabinettsbildung, bedauert, daß man sich statt dem Ergebnis der Wahlen zu entsprechen, an der Nationalität der Sieger gewendet habe, als die Sozialdemokratie nicht mitat. Er bemerkte dem Abg. Dr. Heintze gegenüber, daß eine Kabinettsbildung mit der Rechten allein eine Unmöglichkeit sei. Ein Uebereinkommen mit den Deutsch-Nationalen sei von keiner Partei allerdings abgeschlossen worden. Er kommt sodann auf die Sozialisierung zu sprechen und meint, noch wichtiger als diese sei die Hebung der Produktion. Der Abbau der Zwangswirtschaft sei noch lange nicht das freie Spiel der Kräfte wie früher; denn uns sei durch das Bestehen des internationalen Güterausgleiches die Kraft genommen. Die ganze Frage des Wiederaufbaus sei überhaupt international und nicht bloß eine deutsche Angelegenheit. Wenn Deutschland zusammenbräche, werde auch die übrige Welt mit in den Strudel hineingezogen werden. Der Reichswirtschaftsrat, der heute zusammengetreten sei, habe diesen Wiederaufbau vorbereiten. Die Unterchrift in Spa werde schwerwiegender sein als die von Versailles. Deshalb müsse genau erwogen werden, was unterschrieben werden solle. Die sozialen Erschütterungen seien auch für die Sieger nicht minder schwer als für uns. Zwingt uns Spa zum Volkshemismus, so drohe das Unheil auch über den Sieger herein. Er verlangt Unterstützung der Auslandsdeutschen, die ihr Vermögen im Ausland verloren hätten und jetzt dorthin zurückkehren wollten, desgleichen der Staatenlosen und der noch im feindlichen Ausland befindlichen Kriegsgefangenen. In den besetzten Gebieten des Ostens, Westens und in Westpreußen erhebt er gegen die Schikanierungen der deutschen Einwohner Protest. Er schließt mit dem Ausdruck des Vertrauens zur Regierung.

M. Schiffer (Dem.)

erklärt, er wolle sich nicht zu sehr in die Parteipolitik einlassen. Seine Partei habe im Wahlkampf die schwerste Einbuße erlitten. Sie habe das verstanden und sich zur Zurückziehung aus der Regierung entschlossen. Wenn sie sich schließlich doch noch an die Regierung angeschlossen habe, so habe ihr vaterländisches Pflichtgefühl daran die Schuld. Der Sozialdemokratie müsse er Vorwürfe machen, wenngleich er andererseits anerkenne, daß sie wenigstens Gewehr bei Fuß dasteh. Redner ging zur Besprechung des Regierungsprogramms über und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Kabinett von Dauer sein werde. Er schließt mit dem Ausdruck des Vertrauens zur Regierung.

Abg. Dr. Heim (Bay. Volksp.)

verlangt eine Bilanz der unversöhnlichen Wahrheit und der Tatsachen für diejenigen, die nach Spa gehen. Uns lege man nur Lasten auf, die uns wirtschaftlich ruinieren. Zur Hebung unserer Wirtschaftslage geschähe nichts. Schon jetzt hätten wir nicht genügend Kopfen, um unsere Industrie aufrecht zu erhalten. Deshalb darf uns Oberflächlich nicht genommen werden. Frankreich verzagt, daß es uns nicht unter Druck halten kann, ohne sich selbst zu drücken. Er glaube, daß eine Interessengemeinschaft zwischen Deutschland und Frankreich allein den Widerspruch lösen könne. Redner stellt ferner fest, daß die Landwirtschaft an den neuen Diktator nicht schuld sei, sondern der Zwischenhandel. Er wolle vor der Erhöhung der Getreidepreise. Wir sollten Getreide nicht im Westen, sondern im Osten kaufen, wo die Valuta zu unseren Gunsten laute. Er bittet ferner, das steuerfreie Einkommensminimum zu erhöhen und wartet vor der zu großen Zentralisierung, die den ganzen Betrieb unnütz verteuere. Zum Schluß bittet er die Parteien, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden.

Präsident Löbe teilt mit, daß ein Antrag der Unabhängigen Aberhold und Genossen vorliege, wonach die Regierung nicht das Vertrauen des Reichstages besitze.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr nachmittags: Reichsnotrat, Fortsetzung der Debatte über das Regierungsprogramm. Schluß 5.45 Uhr.

Unsere Schulden: 260 Milliarden.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 30. Juni. (Wolff.) Im Hauptauschuß des Reichstages gab bei Beratung des Notetats Finanzminister Dr. Wirth die Gesamtschuld des Reiches auf 260 Milliarden an.

Auschuß für auswärtige Angelegenheiten.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 30. Juni. (Wolff.) Der Auschuß für auswärtige Angelegenheiten hat zum Vorkommen des früheren Reichsanzlers Abg. Müller-Franken gewählt.

Wahl des Reichspräsidenten.

Wir hatten bereits kürzlich mitgeteilt, daß der Reichspräsident bald nach den Reichstagswahlen die Übernahme der Wahl des Reichspräsidenten vorschlagen wird. Nachdem nun eine entsprechende Mitteilung an den Reichstag ergangen ist, wird die baldige Festlegung des Termins erfolgen. Da es hierzu keiner größeren technischer Vorbereitungen bedarf, da die Reichstagswahllisten für diese Wahl noch als gültig anzusehen sind, so ist mit der Übernahme der Wahl für Ende Juli oder für die zweite Hälfte des August zu rechnen. Innerhalb der Fraktionen besteht über den Zeitpunkt noch keine Klärung; es wird nur geltend gemacht, daß eine Sinauschiebung der Wahl bis nach den großen Schulerien notwendig ist, da erfahrungsgemäß die Abwesenheit vieler Wähler und Wählerinnen vom Wahlort die Wahl erschweren würde, trotz der Zulässigkeit der Wahlstimmenabgabe am Aufenthaltsort. Weiter wirkt auch der Umstand mit, daß die Kandidatenauflistung für die Reichspräsidentenwahl noch zu seinem bestimmten Ergebnis geführt hat. Auch die Frage ist noch in der Schwebe, ob der gegenwärtige Reichspräsident Ebert für die Neuwahl kandidieren wird. Eine bestimmte Erklärung hierüber liegt nicht vor. Die Mehrheitssozialdemokratische Partei wird zunächst Bestimmung nehmen haben. Für seinen Fall ist mit einem Zusammengehen der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen zu rechnen. Verschiedenen unter den bürgerlichen Parteien haben bisher nicht stattgefunden. Neuerdings wird auf den Staatsminister Grafen v. Posa und auf einen seiner bis weit nach links hin geschätzten Parteiführer für das Amt als Reichspräsidenten hingewiesen. Bedenktlich dürfte die Droge der Reichspräsidentenwahl als politische Interzesse der nächsten Wochen völlig herrschen und auch für die Zukunft der Parteien nicht ohne Einfluß sein.

Wie noch einmallich sein dürfte, wurde Ebert am 11. Februar 1919 von der Nationalversammlung in Weimar mit 277 von 370 Stimmen zum Reichspräsidenten gewählt. Von den 102 Stimmen, die nicht für ihn abgegeben wurden, waren 51 weiß, von den anderen 51 galten 49 für den Grafen Posa und je 1 für Scheidemann und Erbacher. Nach dem Geleit über die vorläufige Reichsregierung sollte das Amt Ebert dauern bis zum Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten, der auf Grund der künftigen Reichsverfassung gewählt wird. Das endgültige Geleit über die Wahl des Reichspräsidenten hat dann vorzuschreiben, daß der Tag der Wahl des Reichspräsidenten, der von allen Reichstagsmitgliedern gewählt wird, vom Reichstag bestimmt wird.

Der „Vorwärts“ wird die Frage auf, ob die Wahl des Reichspräsidenten jetzt verfassungsmäßig möglich ist. Er erklärt: Die Verfassung bestimmt ausdrücklich, daß die Wahl des Reichspräsidenten vom ganzen Volk vorgenommen wird; es steht aber in diesem Augenblick noch nicht fest, welche Realität sich mit diesem Begriff verbindet, da die Grenzen des Reichs und damit der Volksgemeinschaft noch nicht feststehen. Die Bevölkerung der Abstammungsgebiete kann von der Wahl des Präsidenten, die auf sieben Jahre erfolgt, nicht ausgeschlossen werden. Es wird daher kaum zu vermeiden sein, die Wahl solange aufzuschieben, bis die Abstimmungen und endgültigen Grenzfestsetzungen erfolgt sind. Eine Ausnahme macht nur das Saarrevier, das erst nach 15 Jahren abstimmungsrechtlich sein wird, in den nächsten 7 Jahren also vom Mitbestimmungsrecht auf alle Fälle ausgeschlossen bleibt.

Die kommunistische „Rote Fahne“ benutzte die Gelegenheit, um unter Schmähungen auf Ebert zu erklären, daß dieser sich keineswegs seine, möglichst rasch vom Präsidentenamt herunterzusteigen, vielmehr sich bestrebe, sich seinen Präsidentenposten durch das Weisheit nach der Volksabstimmung behaupten zu lassen.

Hühneraugen??

Da hilft nur Kufirol, das schnell und sicher wirkende Mittel, auch gegen Hornhaut, Vallen und Warzen mit bestem Erfolg anzuwenden. Preis 2.50 Mark. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Carl Roth, Herrenstraße 26 u. Wih. Föhring, Amlinleit 19.

Der neue Mannheimer Intendant.

Unser Mannheimer Berichterstatter schreibt uns:

Sehr viel schneller als in Frankfurt, wo man infolge einer schier unbegreiflichen Unentschlossenheit das im Schauspiel prachsvoll abgestimmte Festliche Ensemble auseinanderstreben und eine peinliche Unruhe in den gesamten Theaterbetrieb kommen läßt, hat man erstensückerweise in Mannheim, wo allerdings trotz des derzeitigen Intendanten nach allen Richtungen sich das Personal entfernt, den neuen Bühnenleiter gewählt — wenige Tage erst, nachdem, ebenfalls mit kurzem Entschluß, die von Hagemann nachgesuchte vorzeitige Entlassung von der Behörde bewilligt worden war. Es waren allerdings Kandidaten aufgetaucht, wirklich ernsthafte, wie Maurach, Paul Bekker u. a. m., und andere, die nur sich selber ernst nahmen. Sogar der naive Einfall einer Zweiteilung der Intendanz unter dem einen Dache unseres engen Dalberg-Hauses war ein paar Tage lang geschäftig kolportiert worden, ohne selbstverständlich Gegenliebe bei den verantwortlichen Stellen zu finden.

Dr. Saladin Schmitt, der neue Mannheimer Intendant, ist ein Mann von echter Kultur und einer der feinsten künstlerischen Geschmacks, seiner vornehmten Gefinnung und seiner kritischen Wachsamkeit hatten in den Jahren, als der wie Hagemann vom Kunstfeileiten kommende Saladin Schmitt am Kölner Tageblatt wirkte, das Publikum und die Theaterdirektoren dieser Stadt (es waren damals Bernau und sein Lehner Marteritzig) Wesentliches zu danken. Er wirkte als einer der verdienstvollsten Kunst-erzähler unter den deutschen Theaterkritikern.

In der Praxis, in die es Schmitt 1918 zog, hatte er es zunächst nicht ganz leicht. Am Stadttheater in Freiburg i. Br. unter Legand unterchieden sich seine Einübungen von denen seines, stark von Reinhardt beeinflussten Chefs durch eine, jedem Prunk abholden Verinnerlichung, wiewohl manches damals noch etwas trocken geriet und der Durchschlagskraft entbehrte. Jenseits und der stillste Nebel lagen ihm damals besonders.

Schmitts künstlerische Leistung der Stappenhöhne in Brüssel unterscheidet sich dann von fast allen anderen Unternehmungen dieser Art durch einen gebietigen, auf die Erziehung der Offiziere und Soldaten bedachten Spielplan.

Als die Stadt Bochum 1919 ihr neues Theater in eigenen Betrieb nahm, wurde er dort Intendant. Trotz der bescheidenen Subvention von damals nur 150 000 Mk. (zu der noch die gleiche Summe für das städtische Orchester kam) gab Schmitt ihm — in einer der Theaterkultur gewiß nicht besonders zugeneigten Gegend! — so viel Physiognomie, wie es manchem Kunsthandwerker in futuristischer Umgebung in Jahren nicht gelang. Spielplan wie Ausführung — v. a. auch die Wahl der Uraufführungen — zeugten von Können und Urteilsfähigkeit. Mit den großen Problemen der Theaterpolitik konnte Saladin Schmitt sich allerdings noch nicht beschäftigen. Denn Bochum besaß neben dem Orchester nur ein Schauspiel, in der Oper gab es Gesamtschpiele. Hoffentlich wird seine kluge verbindliche Art auch diese neuen Aufgaben bewältigen.

Dem Mannheimer Theater seine Ausnahme-stellung zu bewahren, wird eine Aufgabe des neuen Intendanten sein und nicht so sehr Kosten- als Talentfrage. Seine zweite Aufgabe ist die eines zeit- und sinnergemäßen, nicht bloß aus dem Impuls vorgenommenen Neuaufbaus des Personals, die dritte und für den gesicherten Fort-

bestand fundamental wichtigste ist kunstpolitische Art, Anlehnung einer Volkshöhne-Organisation an das National-Theater, wie sie in vorbildlicher Weise in Karlsruhe durch den dortigen Theaterkulturverband dem Landestheater angelehrt worden ist. Es gilt, in ganz anderem Umfang als bisher, das Mannheimer Theater, das mehr und mehr zum Luxusunternehmen geworden, in den Dienst der künstlerischen Volksbildung zu stellen.

Dr. Ernst Leopold Stahl.

Badisches Landestheater.

„Das Glöckchen des Eremiten“. Von den auf dem Bettel angelegten drei Gästen (!) hatten zwei abgefragt; die Vertreterin der Hofe Briquet sowie Johanna Meyer-Beder, die man gerne wieder einmal auf der Bühne, von der sie ihren Ausgang genommen hat, begrüßt hätte. Der dritte Gast, Jan van Gorkom, spielte wie ebendem der Dragoner-Unteroffizier Belamy mit erschütternder Laune. Man freute sich herzlich, Gorkoms weicher, gepflegter Entschluß wieder einmal laufen zu können. Dessenfalls gibt man dem Künstler im nächsten Spieljahr hier, und dann in bedeutameren Rollen, Gelegenheit, sein hochstehendes Können an unserer Bühne zu zeigen.

Elisabeth Friedrich war als Hofe Briquet eingespungen; sie führte die Partie mit eindringlichem Spiel und warmem, gefühlreichem Gesang anerkennenswert durch. Hans Bussard schuf als Pächter Thibaut eine hübsche, witzige Figur. Dessen Frau Georgette gab Betty Koffler vom Mannheimer Nationaltheater; daß die Dame uns in der Art gebolten hat, sei ihr gedankt. Ein ausgezeichneter Silbain war Helmut Neuaebauer.

Wilhelm Schweppe leitete die Aufführung. Er hatte es an diesem Abend der Umbelegungen nicht gerade leicht. Mit sicherer Hand mußte er indes manche Fährlichkeiten zu überwinden und der Wiedergabe der Mailartigen Oper jenen frischen Zug zu verleihen, der diese reichlich fühlige, die Grenzen des Trivialen oft bedenklich freilebende Werk einigermaßen erträglich macht.

Das Publikum war von dem Gebotenen sichtlich befreit; es gab mehrmals Beifall auf offener Szene. S. W.

Badisches Landestheater. Mitteilung der Intendanz: Die letzten Tage in der Spielzeit des Landestheaters werden der vorerzählten Jahreszeit entsprechend, hauptsächlich der heitern Musik gewidmet sein. So erscheint jetzt Offenbachs stets gerne gesehene Operette „Orpheus in der Unterwelt“ im neuen Gewande auf dem Spielplan. Das Wert ist vom Intendanten Stanislaus Fuchs neu inszeniert und der musikalische Teil von Kapellmeister Lorenz auf das Sorgfältigste einstudiert.

Die weibliche Hauptpartie singt Frau von Ernst. Als Cupido wird Fräulein Graebener Gelegenheit gegeben, eine kleine Talentprobe abzugeben. „Die öffentliche Meinung“ liegt in den Händen der Frau Hofe-Tomisch. Diana, Venus, Minerva werden von den Damen Dell, Koepen, Leibiger und die Juno von Fräulein Genter dargestellt.

Badischer Landtag.

Kleine Vorlagen. (Eigener Drahtbericht.)

Die Erledigung der geschäftlichen Eingänge nahm gestern nachmittags nur kurze Zeit in Anspruch. Dann wurde der von uns wiederholt behandelte Gesetzentwurf über die Zuteilung der Stadtgemeinde Sulzbürg zum Amtsbezirk und Amtsgerichtsbezirk Strafen beraten, den der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung vorbereiten hatte. Der Zentrumsabgeordnete Schneider brachte einen Änderungsantrag wegen der Zuteilung der beiden in Sulzbürg wohnenden Bezirksratsmitglieder ein, worauf der sozialdemokratische Abgeordnete Weismann und der demokratische Abgeordnete Dr. Glöckner die Annahme der Regierungsvorlage einbrachten. Dr. Glöckner trat ferner die Vorlage einer Ueberlicht über jene Gemeinden an, die infolge ihrer ungenügenden geographischen Lage besser einem anderen Amtsbezirk zugeteilt werden. Minister Kemme teilte mit, daß eine solche Ueberlicht bereits in Arbeit sei und dem Landtag im Herbst vorgelegt werden. Dr. Schöfer vertrat die Ansicht, es solle nur einer der beiden Sulzbürger Bezirksräte Mitglied des Strafen Bezirksrats werden. Marum sprach dagegen. Der Antrag Schneider wurde hierauf gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt und der Gesetzentwurf in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Hierauf wurde der von uns ebenfalls bereits behandelte Gesetzentwurf über die Zulassung von Meeresfischern zu Stellenvertretungen von Amtsräten, Staatsanwälten, Notaren und Grundbesitzern nach einigen Bemerkungen des demokratischen Abgeordneten Dr. Glöckner einstimmig angenommen. Dr. Glöckner richtete eine einstimmige Anfrage, wann jene Referendare (Kriegsteilnehmer), die im Frühjahr 1919 die erste juristische Prüfung abgelegt haben, die zweite ablegen können. Minister Trunk antwortete, die Regierung werde sich bemühen, dies im Juni oder Juli zu ermöglichen.

Der Antrag der sozialdemokratischen Abgeordneten Marbach und Genossen, der Landtag wolle beschließen, die badische Regierung möge bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die Zuständigkeitsgrenze der Gemeindebehörde bei Streitwerten von 60 auf 800 Mk. erhöht werde, wurde vom Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung (Berichteratter Dr. Feser) dahin abgeändert, daß statt 800 Mk. als Höchstgrenze 120 Mk. gesetzt werden. Der Antragsteller ersuchte um Annahme seines Antrages. Justizminister Trunk erklärte, daß eine Erhöhung auf 800 Mk. nicht zu empfehlen sei. Der Zentrumsabgeordnete Schneider-Beidelberg schloß sich dieser Ansicht an, während der demokratische Abgeordnete Schöpffe dem Antrag Marbach beitrug. Dieser wurde schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Schöpffe abgelehnt und der ursprüngliche Antrag einstimmig angenommen.

In zweiter Lesung wurde hierauf der Gesetzentwurf über die Zuteilung Sulzbürgs zu Strafen angenommen.

Die förmliche Anfrage der Zentrumsabgeordneten Seubert und Genossen über das Geschick der Spirituszentrale lautet: „Vom Landgericht Offenburg wurde festgestellt, daß die Spirituszentrale an einem Liter Branntwein bis zu 34 Mk. Gewinn genommen hat. Ist die Regierung in der Lage, Aufklärung zu geben über das Geschäftsgeschäft der Spirituszentrale und wie insbesondere die 800 Pros. Gewinne verwertet worden sind? Der Minister des Innern Kemme erklärte, die badische Regierung könne für diese Angelegenheit nicht verantwortlich gemacht werden; verantwortlich für diese Geschäfte seien lediglich die Organe der Reichsregierung. Ein Gewinn von 34 Mk. komme nicht in Frage; Gewinne der Spirituszentrale müssen an die Reichsstaatskasse abgeführt werden. Da Seubert vom Justizminister genaue Aufklärung über Einzelheiten des Offenburger Prozesses verlangte, der Minister aber die Akten nicht bei sich hatte, wurde der Gewinn von der Tagesordnung abgelehnt.

Eine große Anzahl demokratischer Abgeordneter stellte am 11. Juni 1919 folgende Anträge: I. „Wir beantragen, hohes Haus wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, das noch im Erdtwald befindliche Wild — Fische und Wildschweine — in einem noch näher zu bestimmenden abgegrenzten Bezirk zu sammeln und zu erhalten, ferner diesen Park als Landeswildpark jedermann zugänglich zu machen.“ II. „Wir beantragen, hohes Haus wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Ausübung der Jagd im Erdtwald — etwa nördlich des Geesheimer-Grasfelder Weges — öffentlich zu verpacken.“ Red begründete die beiden Anträge in eingehender Weise und betonte die Notwendigkeit, das Wild in einem kleineren Räume zu sammeln, zu hüten und zu pflegen. Antrag I wurde dem Antrag des Ausschusses für Geflügel und Wildvögel entsprechend abgelehnt; Antrag II wurde angenommen.

Hier wurde die Sitzung abgebrochen; heute vormittags 9 Uhr werden verschiedene kleine Vorlagen erledigt werden.

Das badische Siedlungs-gesetz. (Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Entwurf des Siedlungsgesetzes steht vor, daß die Enteignung von forstwirtschaftlich dienlichem Grundbesitz

zu Siedlungszwecken ohne Rücksicht auf die Größe zulässig ist. Eingehende Ausführungen über den Verfassungsausgang vertriebenen Juristen bringen den Beweis, daß diese Bestimmung mit dem Reichsgrundgesetz vereinbar ist, da dieses nur von landwirtschaftlichem Grundbesitz handelt. Dagegen ist die Möglichkeit gegeben, diese Enteignung besonders zu regeln, einzuweisen bis zum Erlaß eines Reichsenteignungsgesetzes die Enteignung von gemeinnützigen Zwecken nach den Bestimmungen der Länder gehört. Sachlich erscheint gerade eine Enteignung von kleinen schlecht bewirtschafteten Waldstücken wünschenswert. Die Absichten mancher Gemeinden, auf dem Wege dieses Gesetzes zum Erwerb oder Vergrößerung von Gemeindegeld zu gelangen, werden als unvertretbar mit dem Sinne des Gesetzes zurückgewiesen. Nach den Darlegungen des Arbeitsministers macht die drohende Beschäftigungslosigkeit der Industrie und weite Kreise der Arbeiterklasse eine Beschleunigung von Kleinrenten, die noch gerade die Höhe einer „Materndrängung“, wie sie das Reichsenteignungsgesetz verlangt, haben, dringend nötig. Da die großen Güter gerade im Interesse der künftigen Ernährung erhalten werden sollen, die Enteignung von Parzellen nur einen Verlust der Bewirtschaftung, aber keine Vermehrung derselben ergeben würde, bleibt Aussetzung von Wald und Wäldchen von Bestand allein hierfür übrig. Nach den Ausführungen der Forstbehörde sind solche Aussetzungen in der Umgegend von Karlsruhe und Mannheim bereits in größerem Umfang statt. Den Widerstand, den manche Gemeinde einzuweisen noch aus Rücksicht auf ihren Kaufkraftbedarf, entgegenzusetzen, hofft die Regierung binnen kurzem zu befähigen. Auch ist, soweit möglich, eine Ersetzung der Landstreifen durch Zorffreien in Aussicht genommen.

Das Arbeitspensum.

Einer Einladung der badischen Regierung folgte gestern, wird der badische Landtag heute in acht Tagen zur Beschäftigung des Schweißers und des Mannheimer zur Beschäftigung des Schweißers und des Mannheimer Schloßes unternehmen. Am Tage vorher wird nachmittags eine Vollversammlung stattfinden, in der der Rest des verhandlungsfähigen Stoffes aufgearbeitet wird.

Spielbank in Baden-Baden.

Am Landtag hat der Sportklub Baden-Baden ein Gesuch gegen das Gesetz des evang. Frauenbundes für innere Mission, wegen Errichtung einer Spielbank in Baden-Baden eingebracht.

Badische Politik.

Luftverkehr.

Infolge der Umwandlung der Eisenbahnabteilung des badischen Finanzministeriums in eine Zweigstelle des Reichsverkehrsministeriums sind die Angelegenheiten des Luftverkehrs ausschließlich in den Geschäftsbereich des badischen Ministeriums des Innern übergegangen.

Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung.

Nachdem die Rentenaufgaben bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung eine erhebliche Erweiterung erfahren haben, war eine mäßige Erhöhung der bis jetzt sehr niedrigen Beiträge dieses Versicherungszweiges nicht mehr zu umgehen. Die Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind mit Wirkung vom 1. August 1920 an erhöht worden. Warten in dieser Höhe dürfen nach 1. August 1920 nicht mehr zur Verwendung gelangen; gegen dieses Verbot gestellte Warten sind wirtungslos und werden vernichtet werden. Um sich vor Schaden zu schützen, müssen die beteiligten Arbeitgeber und Versicherer beim Ankauf und bei Abrechnung der Warten auf die neuen Sätze genau achten.

Die Kirchengemeindevahlen in Bretten.

Nach den Neuwahlen in dem Kirchengemeindevahl, die bei einer Wahlbeteiligung von 71 Prozent vor sich gingen, entfallen von den 60 Sitzen des Kirchenauschusses 35 auf die Protestanten, 15 auf die Liberalen und 10 auf die Sozialdemokraten. Im Kirchengemeinderat erhalten die Protestanten 7, die Liberalen 3 und die Sozialdemokraten 2 Sitze.

Die Kirchengemeindevahlen in Pforzheim.

Bei den Wahlen zum evangel. Kirchengemeindevahl erhielt die Liste der Kirchlich-Liberalen 414, die der Protestanten 330 und die der Sozialisten 759 Stimmen. Bei den letztjährigen Wahlen zur Generalversammlung hatten die Kirchlich-Liberalen 268 und die Protestanten 3151 Stimmen erhalten.

„Arbeitshilfe, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung.“

Am Mittwoch, 16. Juni, wurde im Arbeitsministerium eine Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet zu dem Zwecke, die Arbeiten der Unterhaltungsabteilung des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz weiterzuführen. Wie bekannt sein dürfte, hat sich die Unterhaltungsabteilung aus den Anfängen der Kriegsarbeit, wie sie schon im Jahre 1914 teils zur Unterstützung der Ar-

gertrauen, teils um dem dringenden Bedarf des Heeres abzuwehren, organisiert wurde, zu einem großen gemeinnützigen Unternehmen entwickelt, das den Grundbesitz, erwerbslosen und erwerbsbeschränkten Personen, vorzugsweise Frauen, lohnende Arbeitsgelegenheit zu bieten.

Das Unternehmen hat bei der Durchführung dieses Grundbesitzes sehr viel Gutes geleistet, und die Verhältnisse liegen seine Fortsetzung notwendig erscheinen. Deshalb haben sich der Staat, die Verbände der badischen Städte, die Landeswirtschaftsstelle des badischen Handwerks, der Badische Beamtenbund und der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen zusammengesetzt, um das Unternehmen weiterzuführen, das vom Landesverein vom Roten Kreuz als Stiftung organisiert und der Gesellschaft zur Verwaltung übergeben werden soll. Am Ausschussrat sind neben den Gesellschaftern auch die freien und die christlichen Gewerkschaften zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse vertreten. Es ist zu hoffen, daß die neue Gesellschaft in gleicher Weise der Allgemeinheit gute Dienste leisten wird, wie es bisher die Unterhaltungsabteilung des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz getan hat.

Emmeningen, 30. Juni. Der hier abgehaltene Verbandstag der badischen Arbeiterbildungsvereine unter dem Vorsitz von Oberbauinspektor Baube-Karlsruhe nahm einen die Ziele des Verbandes fördernden Verlauf. Die Tagesordnung war sehr umfangreich, da seit 1918 kein Verbandstag mehr stattgefunden hat. Zu der Tagung hatten auch die Regierung und Stadtverwaltung Vertreter entsandt. Aus dem von dem Vorsitzenden gegebenen Tätigkeitsbericht über die verflochtenen Jahre ging hervor, daß die Arbeiterbildungsvereine durch Veranstaltungen aller Art, wie Vorträge, Unterrichtskurse, Einrichtung von Bibliotheken usw., Wanderungen, Turnen und Sport, wie Gesang an der allgemeinen Volksbildung mitgearbeitet haben. Da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl ablehnte, wurde unter allgemeiner Zustimmung Verlagsbuchhändler Dr. Wieland-Freiburg zum Vorsitzenden gewählt. Der nächste Verbandstag soll in Donaueschingen stattfinden. Im weiteren Verlauf der Tagung sprach Sanwerksamerssekretär Gert-Freiburg über die Stellung der Arbeiterbildungsvereine in der neuen Zeit.

Letzte Nachrichten.

„Der Abend.“

Berlin, 30. Juni. (Wolff.) Infolge der Erhöhung der Druckpapierpreise, hat das im Verlag von August Scherl erscheinende Spät-Abendblatt „Der Abend“ sein Erscheinen einstellen müssen. Diese Meldung beleuchtet die Notlage des Zeitungsgewerbes in erschreckender Weise. Wenn Neuenverlage wie Scherl, infolge der hohen Kosten und der dadurch bedingten völligen Unrentabilität Zeitungen einstellen lassen müssen, dann kann man ungefähr erraten, wie vielen Zeitungen der Untergang noch droht. (D. R.)

Die Wiener Presse zur Abrüstungsnot.

Wien, 30. Juni. Die Wälder beschäftigen sich mit den jüngsten Notizen an Deutschland und heben besonders die schroffe Haltung der Entente in der Frage der Entwaffnung hervor. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß eine Verminderung der inneren Verhältnisse Deutschlands von katastrophalen Folgen auch für Europa sein müßte.

Belgians Mindestentschädigung.

Rotterdam, 30. Juni. Der Brüsseler Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt von zuverlässiger Seite, daß Belgien als Mindestentschädigung die Summe von 10 Milliarden Franken fordern werde.

Freigabe der Ausfuhr für belgische Kartoffeln.

Brüssel, 30. Juni. (Wolff.) Infolge der reichen Kartoffelernte und der mäßigen Preise hat der Ernährungsminister beschlossen, die Ausfuhr von Kartoffeln vom 1. Juli ab freizugeben.

Valona. (Eigener Drahtbericht.) Mailand, 30. Juni. „Avanti“ betont, die friedliche Lösung der Frage von Valona sei nur dadurch möglich, daß die italienische strategische Basis beibehalten, den Albanern aber die Verwaltung der Stadt überlassen würde. Die strategische Basis soll einzig durch die kleine Insel von Staferna sichergestellt werden, die die Bucht von Valona beherrscht.

Rom, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Giolitti empfing den Botschafter der Vereinigten Staaten, der eine persönliche Botschaft des Präsidenten Wilson überbrachte. — Graf Sforza ist nach Brüssel abgereist.

Erfolgreicher Generalfreist.

Rom, 30. Juni. (Wolff.) Der von einer Minorität proklamierte Generalfreist hat keinen Erfolg gehabt. Nachrichten aus Mailand, Genua und anderen größeren Städten, sowie aus Sizilien versichern, daß der Dienstag ruhig verlaufen ist. Im Verlaufe von Hausdurchsuchungen, die in Mantua und anderen Städten vorgenommen wurden, wurden bei zahlreichen Agitatoren und Anarchisten beträchtliche Geldsummen gefunden.

h. Rom, 30. Juni. (Eig. Drahtber.) Die sozialistischen Parteien haben unter dem Einfluß des Giolitti-Programmes den Generalfreist widerrufen.

Irland.

Dublin, 30. Juni. (Havas.) Die Lage bei den Eisenbahnen verschlechtert sich. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß von Donnerstag ab alle Personenzüge eingestellt werden müssen.

Schweden und Finland.

Stockholm, 30. Juni. Die hiesigen Blätter bringen augenscheinlich inspirierte Artikel, die einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Finland fordern.

Kopenhagen, 30. Juni. (Eig. Drahtber.) Die „Berlingske Tidende“ aus Stockholm meldet, daß das schwedische Außenministerium in der Frage der Verfolgung der beiden ausländischen Führer dem finnischen Gesandten in Stockholm eine Note überreicht, in der die finnische Regierung aufgefordert wird, die Verhafteten freizugeben im Hinblick darauf, daß die Aalandfrage jetzt vom Völkerbund gelöst werden solle.

Finland und die Bolschewiken.

Kopenhagen, 30. Juni. Einem Telegramm aus Helsingfors zufolge sind die Waffenstillstandsbedingungen Finlands von den Roten Armeen abgelehnt worden, da die Russen das Recht zur freien Benutzung der finnischen Bucht verlangen. Es bleiben noch die wirtschaftlichen Fragen, die im Laufe dieser Woche beraten werden sollen.

Ämliche Nachrichten.

Ernennungen, Verlegungen usw. Das Staatsministerium hat die kostenintensiven Wilhelm Oesterling und Karl Dens bei der Finanzverwaltung in gleicher Eigenschaft zum Finanzministerium ernannt.

Das Ministerium des Innern und Unterrichts hat den Hauptlehrer Eduard Bruen an der gewerblichen Fortbildungsschule in Brombach in gleicher Eigenschaft an die Gewerbeschule in Sulzbürg verlegt.

Das Ministerium des Innern und Unterrichts hat den Hauptlehrer Albert Kiefer an der Gewerbeschule in Sulzbürg in gleicher Eigenschaft an die gewerbliche Fortbildungsschule in Brombach verlegt.

Das Ministerium des Innern hat den Verwaltungssekretär Wilhelm Sped bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe zum Bezirksamt Ostfingern verlegt.

Mit Entschließung der Zweigstelle Baden des Reichsverkehrsministeriums wurde die Verlegung des Bauinspektors Artur Lenz in Basel zur Eisenbahn-Generaldirektion zurückgenommen und Lenz zur Bahnbauinspektion Landa verlegt.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, 1. Juli. Bad. Landestheater. Orpheus in der Unterwelt. 7-10 Uhr. Colosseum. Neues Programm. Sportkämpfe. Friedrichshof. Militärkonzert. 8 Uhr.

zum ersten Mal im Sommer-Opernplan des Landes-Theaters. Die Hauptrollen haben die Damen Selsner, Brannendorfer, Bir und Wege, sowie die Herren Eifer, Sommer, Böcker, Müller, Weisler, Max Schneider und Ulrich im Leiter der Aufführung ist Otto Reichert. Die Vorstellung beginnt um halb acht Uhr.

Wiener Theater.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, Mitte Juni 1920.

D. B. Im Burgtheater zur Abwechslung Direktionskrise. Seine will gehen, weil ihm private Beziehungen zu einem hübschen jungen Mitglied des Instituts nachgelagert werden, was die anderen angeht bei Rollenverteilung benachteiligten Künstlerinnen des Burgtheaters gewaltig übernehmen, in Wirklichkeit wohl hauptsächlich wegen der ungeklärten wirtschaftlichen Lage des ehemaligen Hoftheaters, die unter anderem sogar zu dem absonderlichen Projekt der Einsetzung eines Staatstheater-Präsidenten geführt hat. Mit Büttner-Bermechring allein wird aber diese dornige Frage kaum gelöst werden können.

Der skurrile Mißerfolg des Sternheim'schen Schauspielers „Die Kaffette“ im Burgtheater trug gewiss zur Direktionskrise bei. Dennoch kann man ihn nicht als ganz unbegreiflich bezeichnen. Sternheim's fakter und glühender Hohn ist unbeschadet seiner sonstigen künstlerischen Qualitäten nie jedermanns Sache gewesen und ist es heute, da die Gemüter so außerordentlich erregt sind und ein neues Publikum die Theater füllt, weniger, als je. Sternheim bleibt nun einmal vorderhand noch Kaviar fürs Volk.

Einen vollen Erfolg hat die Wiener Musikfestwoche mit fast allen ihren Veranstaltungen im

Freien und in geschlossenen Räumen davongetragen, der verdienstvolle Arrangeur, Musik-schriftsteller Dr. D. J. Bag, darf sich des Gelingenens freuen. Einen erheblichen Ausklang fand das Monstre-Kunstereignis mit der Aufführung von Schönberg's „Gurrelieder“ in der Staatsoper unter persönlicher Leitung des vielvertrauten Komponisten und unter Mitwirkung von etwa 800 Mann. Arnold Schönberg, der freilich längst nach anderen Vorzügen strebt, hat mit diesem Abend eine verpöchtete, aber um so solennere volle Genugung erlebt.

Am deutschen Volkstheater hat das Schauspiel „Der Knecht“ von Oskar von Dönniger, dem Publikum sehr gefallen. Es gab einen stürmischen, lauten Erfolg und zahlreiche Hervorrufe des Autors und der Darsteller. Das mit Unrecht als Schicksalsstück verführerische Schauspiel erzählt den menschlichen und politischen Zusammenhang eines Staatsmannes jüdischer Abstammung, der zunächst das Staats- über das Klasseninteresse stellt, darüber mit seinem eigenen Vater, einem Rabbiner, in Konflikt gerät, aber im entscheidenden Augenblick in offener Parlamentarismus für die längst vergessene und verratenen Volksgeschichte eintritt.

Die „Kammerpiele des deutschen Volkstheaters“ brachten Felix Dörmann's, seit zwanzig Jahren von der österreichischen Zensur verbotenes, Sittenbild: „Zimmerherren“ erfolgreich zur Aufführung. Eine nicht sehr appetitliche, allein ohne Zweifel geschickte und trefflich beobachtete Kultur-Satire aus einem Wien, das es freilich längst nicht mehr gibt. Ohne daß darum das heutige Lebenswien förmlich sympatisch geworden wäre — nebenbei.

In der „Neuen Wiener Bühne“ haben wir ein schwaches französisches Stück „Seine Geliebte“, über das viel zu reden nicht der Mühe lohnt, am „Johannstädter Theater“ eine Reprise des Über-

aus Lustigen, freilich ebenso frechen französischen Schwankes „Der Insulbrunnen“.

Im städtischen Operntheater-Premieren. Im Theater an der Wien u. „Die blaue Majur“ von Lehár, eines der feineren Werke dieses glücklichen, fruchtbarsten und ehrgeliebten Komponisten, am „Karl-Theater“ die flotte Arbeit eines hier bis nun unbekanntem Ungarn Burtkap: „Liebesrausch“, worin eine connationale Soubrrette Triumphe feierte.

Im „Stadt-Theater“ gastiert die ausgezeichnete Tiroler Truppe mit ihrem meisterlich zusammengestellten, vorwiegend heimlich gefärbten Repertoire, in welchem Karl Schönberg verdientermaßen einen breiten Raum einnimmt. An der „Neuen Wiener Bühne“ kehrte Alexander Moissi, verheiratet und ungeschwämmt wie immer, zu seinem alljährlichen Gastspiel ein. Er brachte diesmal zwei neue Rollen mit, den „Lehrer“ in Hauptmann's „Hannele“ und den „Baron“ in Ritter's Drama „Unterwegs“ und warb zu seinen bisherigen Bewunderern noch einige Tausende neuer.

Der badische Kunstverein

bereitet allmählich auf die Sommerpause vor. Kunst-Erregungen sind da nicht beliebt und unangebracht. Freundliche Landchaften vom Postkarten-Vorlagen-Stil bis zur stimmungsvollen Durchbildung, bunte Stillen und dazwischen eine Folge von Bildnissen laden zu geruhiger Betrachtung. A. Probst zeigt auf Sachlichkeit aus, auf zeichnerische Anlage im Farbigen. — Die flotte, sichere Art von Holz ist ebenso bekannt wie die weitere von A. Englehard, die beide, je nach ihrer Weise, zu schönen Leistungen kommen. Erich Krause läßt in einer Kollektion seine Entwicklung als Bildnismaler verfolgen. Von Trübner ausgehend (im Porträt des Säu-

gers Graarud) kommt er zu selbständiger farbiger Auffassung und Behandlung, in denen das eigene Temperament die ererbten Mittel durchdringt. So führt sein Weg über den Hamlet (Rittigmann) zu dem mit ausgiebiger Verwendung von Blau in den Schatten angelegten Herrn A. — Eine herbe Note besitzen die Stillen und Porträts von Hans Drechsler-Konstanz, die alle aus Grau heraus entwickelt und breitflächig angelegt sind. — Dagegen führt Christian von Wiesbaden mit rauschendem Rot, Grün und Blau ins Sommerbunte. Er läßt seine Dreiflügel in einander fliegen wie die Lüne auf Balf-Lüchern. Solche Art wird leicht zur Manier, wenn auch einzelnes sehr schön gelingt, wie z. B. das kleine Frühling-Bild. — W. Haug ist mit einer Landschaft und gut gemalten weißen Nellen vertreten. — R. Hoffmann-Gemini, hart und nüchtern im einzelnen, geschmacklos und gartenlaubhaft-sentimental in seinem gedeuteten Feldgrauen, hält in Aquarellen besetzte Ansichten aus Nord und Süd fest. Zur Zeit der Hochblüte des farbigen Anschlagsartenweins war er der geborene Künstler gewesen. — Wie man die Forderungen an Treue der Realität und der künstlerischen Wiedergabe vereinigen kann, zeigen die farbigen Holzschmitte von Griska, der sein Stoffgebiet dem Niederrhein entnimmt. — Mit lebendigen Holzschmitte vertritt Th. G. Grammel besser als in seinen farraturmäßig wirkenden Bildern, und Ruth Weier-Dresden mit ledigen sprühenden Radierungen die graphische Abteilung. Zu dieser gehören auch die Arbeiten von G. Seitter, die sich als Mischung von S. Thoma, Boehle und K. Richter, aber trotzdem mit eigenem Wesen geben. — Schelenz hat einen vorzüglich modellierten Gnu-Bullen in Bronze ausgeführt. W. G. D.

Aus dem Stadtkreise.

Die ehemaligen Feldwebellieutenants. Laut Verfügung des Reichswehrministeriums vom 28. April führen die ehemaligen Feldwebellieutenants fortan die Bezeichnung „Leutnant d. R. a. D.“

In den hohen Kirckenpreisen schreibt man uns von interessanter Seite: In den letzten Tagen ist vom Hausfrauenbund, der Verbraucherkammer

und sonstigen Organisationen und letzten auch von den Karlsruher Döhlhändlern Stellung gegen die hohen Kirckenpreise genommen worden. Unter den Gegenmaßnahmen wurde auch das Brennverbot gefordert, wohl in der irrigen Annahme, daß die Döhlbrennereien an den derzeitigen hohen Kirckenpreisen mit der Ursache seien. Daß die Brennereien an den derzeitigen hohen Kircken- und Döhlpreisen nicht beteiligt sind, wird dadurch am besten bewiesen, daß Bräufirischen für Brenn- zwecke überhaupt nicht in Betracht kommen. Die eigentliche Brennirischen-Ernte beginnt erst in

etwa 14 Tagen, und es dürfte ferner bekannt sein, daß sich nicht jede Kircke zu Brennweizen eignet. Die eigentliche Brennirische ist bekanntlich die Waldirische. Die Döhlbrennereien haben selbst das größte Interesse an einer vernünftigen Preisbewerung des Döhltes, und es ist vollkommen ausgeschlossen, daß die Döhlbrennereien derartig hohe Preise anzulegen in der Lage sind, schon um gegenüber anderen Spirituosen die Marktfruchtbarkeit nicht zu verlieren. Auch die Döhlbrennereien wünschen, daß sich die Döhlpreise in Anbetracht der reichlichen Ernte in entsprechenden

Bahnen bewegen. Es ist daher unerschwinglich, die Döhlbrennereien für die hohen Kirckenpreise gewissermaßen mit verantwortlich zu machen.

Unfall. Gestern nachmittag geriet der 5jährige Sohn eines in der Döhlstraße wohnenden Schlossers in der Döhlstraße unter ein Bierfuhrwerk, wobei ihm beide Füße überfahren wurden. Das erheblich verletzte Kind wurde mit dem Krankenauto nach dem Städt. Krankenhaus verbracht.

Ertrunken. Gestern nachmittag ist der 10jährige Sohn eines in Daxlanden wohnhaften Manners beim Baden im neuen Becken des hiesigen Rheinbades ertrunken. Die Leiche konnte gestern abend gelandet werden.

Diebstahl. In dem um 10.15 Uhr vormittags nach Freiburg abgehenden Schnellzug wurde heute vormittags am Hauptbahnhof hier einer Dame aus ihrer Handtasche eine Mappe mit 12000 Mk. und zwei Reisepässe auf den Namen Sulzberger von einem unbekanntem Täter entwendet.

Verhaftet wurden: Ein Hilfsarbeiter aus Reichenbach, ein Hausirische von hier wegen Diebstahls, sowie ein Maurer aus Altschwanau und ein Schloßerlehrling aus Durlach wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Chronik der Vereine.

Bereit der evang. Kirchenmusik - Chor der Stadtkirche. Unter lebhafter Beteiligung, namentlich der ausübenden Mitglieder, hielt der Verein am Montag, 28. Juni seine alljährliche, ordentliche Mitgliederversammlung ab. Das Verhandlungsprotokoll, dem Herr Reichardt, Kantor, erläuterte den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Infolge der ganz erheblich erhöhten Vereinsausgaben wurde einstimmig eine Veranschlagung auf jährlich 8 M. beschloffen. Als Ausscheid erlitten die Mitglieder zu den bisherigen Eintrittskarten, je eine weitere Karte für jedes Konzert. Der bisherige Präsident, Hofgardendirektor A. D. Grae, beruete die Angelegenheiten des Vereins, wurde in dankbarer Würdigung seiner dem Verein geleisteten wertvollen Dienste, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Für diesen ausgeschiedenen 1. Präsidenten, wurde Oberförster Rudolf Decker gewählt. Das Amt des Rechnungspräsidenten wurde für den ebenfalls von hier wohnenden Rechnungsrat G. Benz, dem Oberfinanzrat Herr G. F. F. übertragen. Nach der Eröffnung der Tagesordnung sprach der Vorsitzende, Herr Kapp, offen denen den Dank aus, die sich in unermüdetem Maße in den Dienst des Vereins gestellt haben, und gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß der Verein bei seinen in unserer gegenwärtigen Zeit so wichtigen Bestrebungen, auch unter der neuen Leitung jene Unterstützung und Förderung finden möge, die er zu seiner segensreichen Entwicklung bedarf.

Hilfsfürsorge für Deutsche über See. Am Donnerstag hielt die hiesige Abteilung des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See (früher Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien) ihre Hauptversammlung im großen Rathssaal ab, der ein Vortrag der Vereinsführerin Rosa Gerth voranging. Die Schmelze, die bei Ausbruch des Krieges am Garnisonstasarett in Tlingtau tätig war, schickte in außerordentlich Weise ihre dortigen Erträge und ihre früheren langjährige Tätigkeit in unserer ehemaligen kolonialen Kolonie, unter Führung von Schwestern, die den festlichen Vortrag wirkungsvoll unterhielten. - Voranstanden hier eine Berichtsgeschichte des Schriftführers Geheimrat Dr. von Wedel über die Tätigkeit der deutschen Frauen über See, die in unermüdetem Maße auf deutsche Hilfe für die Kolonialen Obstandes im deutschen Vaterland, die Kolonialen unserer Kolonien auf wärmte eintrat, die Kolonialen der Vaterland den deutschen Wirtschaftlichen durch Bezug eigener Kolonialerzeugnisse und auf die Aufgaben hinwies, die dem Vereine auch jetzt noch gestellt seien. Zur Feier unsere Schwestern besaßen nur in Schwaben zur Kranzweife wieder anzuweisen, die karitative Tätigkeit des Vereins suchte zuletzt aber entsprechend der Namensänderung, ein neues Wirkungsgebiet bei den Deutschen über See, wobei in erster Linie die südamerikanischen Staaten in Betracht kämen. - Die Hauptversammlung brachte den stiftlichen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr und den Jahresbericht des Ehrenpräsidenten Herrn Conrad R. Kietz, woran sich die Wiederwahl des Vorstandes (Hilf. Mit Dankesworten an die erkrankten Mitglieder und mit der Bitte um ferneres treues Ausbleiben bei dem Vereine, schloß die stiftliche Frau von Wedel die stimmungsvolle verkaufene Versammlung.

Terminfeststellungen.

Freiburger Hof-Garten. Regelmäßig jeden abend 8 Uhr, mit Ausnahme des Mittwoch und Samstag, finden Militärkonzerte der Kapelle des Bad. R. W. Regts. Nr. 113 (ehemalige Grenadierkapelle), Dirigent Obermusikmeister Veruga, an dem einmengen günstiger Witterung statt. (Siehe heutige Anzeigen).

Standesbuch-Auszüge.

Eheausgabe. 26. Juni: Ernst Eifermann von Rath, Helfr.-Güterbesitzer, in Detrop mit Erna Scherer von Ronsitz. - 29. Juni: Albert Erath von hier, Schreiner hier, mit Pauline Marie von Flor; Friedrich Reich von hier, Metzger, Schloffer hier, mit Rosine von hier, Metzgerin, Hermann Reich von hier, Kaufm. hier, mit Emilie Schürmann von hier; Max Sahn von hier, Eisenhändler hier, mit Lisa Kuhnle von hier; Friedrich Schönteufel von hier, Kaufm. hier, mit Luise Schattmann von hier; Hermann Schönteufel von hier, Kaufm. hier, mit Selma Richter von hier; Carl Eisele von hier, Kfm. (Kassamacher hier, mit Barbara Reich von Friedenhausen.

Geburten. 17. Juni: Hans Fröh. Vater Fröh. Dingel, Metzschloffer. - 18. Juni: Erich Anton Wild. Vater Wilhelm Ritzler, Niedermeister. - 21. Juni: Carl Fein, Vater Carl Eugen Schmidt, Kaufm.; Martha Elisabeth, Vater Erwin Heberling, Verf.-Oberinspektor; Selma, Vater Fröh. Kurt, Zettlermeister; Leonore Julie Johanna, Vater Joh. Schmeier, Wärbolner. - 22. Juni: Wolf Edgar, Vater Emil Steigler, Kellner. - 23. Juni: Elisabeth Anna, Vater Wilh. Ruggan, Angler; Emma Elisabeth, Vater Emil Huber, Hofsch.; Paula Anna, Vater Carl Klee, Wärbolner; Rosa, Vater Samuel Salzmann, Schuhmacher.

Todesfälle. 29. Juni: Wilh. Krieger, Schloffer, Chemann, alt 49 Jahre; August Späth, Mag.-Verf.-Chemann, alt 48 Jahre; Albert, alt 4 Monate 26 Tage, Vater Albert Schwegler, Detorator.

Beerdigungen und Trauerhand erwachsener Verstorbener. Donnerstag, 1. Juli: 1/4 11/2 Uhr: Marie Krumm, ohne Beruf, Jägerstraße 63.

Geschäftliche Mitteilungen.

Geldbriefkästen. Dem Verlangen der Postbeamten und Zeitungsträgerinnen nach Abbringen eines Briefkastens im Haus für kommt die Firma Friedrich G. m. b. H. entgegen, die laut Anzeige einen ganz neuen, äußerst praktischen Briefkasten in den Handel bringt.

Wirtschafts- und Handelszeitung.

Die Wiederherstellung unseres Uebersee-Verkehrs.

Von Philipp Heineken, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd.

Bei Betrachtung unserer zukünftigen Beziehungen zur Weltwirtschaft möchte ich den Satz voranzustellen:

„Wirtschaftliche Notwendigkeiten lassen sich nicht vergewaltigen. Nur müssen wir uns hier in Geduld fassen und erst die Wunden vernarben lassen, die der Krieg unseren Gegnern — und es war doch schließlich die ganze Welt, mit der wir in Kampf standen — eben so gut wie uns geschlagen hat. Auf Rückfälle in den alten Haß müssen wir auf der Gegenseite immer noch gefaßt sein. Ein solcher Rückfall war es, wenn kürzlich der Generalsekretär der englischen Industrie-Union äußerte, man müsse sich in England zusammenschließen, um die deutsche Einfuhr zu bekämpfen, wenn das nicht glücke, so wäre der Krieg, der doch größtenteils ein Handelskrieg gewesen sei, für England verloren!

Was nun zunächst die Zukunft der deutschen Handelsschiffahrt anlangt, deren Betätigungsfeld der weite Weltmarkt ist, so möchte ich ein einzelnes auf die Pläne, die wir in dieser Richtung haben, nicht näher eingehen, da ich es für außerordentlich bedenklich halte, wenn man mit diesen Absichten an die Öffentlichkeit tritt, ehe die betreffenden Projekte zum Abschluß gelangt sind. Gerade in dieser Beziehung ist m. E. in Deutschland vor dem Kriege viel gesündigt worden, indem wir unsere nachmaligen Feinde dauernd mit unseren wirtschaftlichen Eroberungsplänen in Atem hielten und dadurch ihren Konkurrenzneid bis zur Siedehitze steigerten.

Ganz allgemein aber möchte ich hier betonen, daß an eine Wiederherstellung unseres Uebersee-Verkehrs, sofern er nicht nur Selbstzweck sein, sondern in seinen Endwirkungen unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft zugute kommen soll, nur gedacht werden kann auf Basis einer eigenen deutschen Handelsflotte.

Wie bitter nötig gerade wir, die wir jetzt fast alle unsere Schiffe verloren haben, werden eine eigene Handelsflotte brauchen, ergibt sich daraus, daß der deutsche Einfuhrbedarf von Uebersee vor dem Kriege 53 1/2 Millionen Brutto-Register-Tons betrug, wovon auf deutschen Schiffen nur 47,9 Millionen eingefahren werden konnten, so daß unsere Frachtbilanz immer noch ein Passivum von ca. 5 Millionen, gleich 10 v. H., zu verzeichnen hatte. Oder um ein anderes Beispiel zu geben: Von der sich auf 21 Milliarden Mark belaufenden Einfuhr und Ausfuhr vor dem Kriege kamen oder gingen 70 v. H. von oder nach Uebersee und wurden zum größten Teil durch deutsche Schiffe befördert. Nun kann man allerdings den traurigen Trost geltend machen, daß wir doch keine Einfuhr mehr nötig haben, da wir sie ja doch vorläufig nicht bezahlen können. Dieses Argument ist allen Ernstes schon ins Feld geführt worden, aber wie klein mag sich die Weltwirtschaft im Hirn solcher Wirtschaftspolitiker spiegeln! Daß wir ohne die ausländischen Lebensmittel, Futter- und Düngemittel für unsere Landwirtschaft einfach verhungern, daß unsere Industrie ohne die fremden Rohstoffe zur Stilllegung gezwungen ist, daß wir für diese Transporte nach vorsichtiger Schätzung mindestens 12 1/2 Millionen Tonnen Schiffsraum zur Verfügung haben müssen, das sind Tatsachen, die sich doch nicht einfach aus der Welt schaffen lassen. Die deutschen Ein- und Ausfuhrinteressen fordern also gebieterisch, daß wir so rasch wie möglich an den Wiederaufbau einer eigenen Handelsflotte gehen müssen, um uns in dieser Beziehung vom Ausland unabhängig zu machen.

Leider wird nun auf einen nennenswerten Bau neuer für unsere eigene Tonnage in Betracht kommender Schiffe auf deutschen Werften in den nächsten Jahren kaum zu rechnen sein. Allerdings belief sich die Leistungsfähigkeit unserer Werften 1913 auf über 500 000 Tons im Jahr. Optimisten rechnen nun auf Grund des Umstandes, daß während des Krieges eine Reihe neuer Werften entstanden und daß sich auch die bisherigen Kriegsschiffswerften in erhöhtem Maße dem Bau von Handelsschiffen zuwenden, mit einer jährlichen Produktion von 7—800 000 Tons, so daß auch nach Abzug der für die Entente während der nächsten fünf Jahre zu bauenden 200 000 Tons noch ein schöner Zuwachs für uns selbst verbleibe. Ich halte diese Zahlen für viel zu hoch gegriffen. Kohlen- und Erzsmangel, ungeheuer gesteigerte Löhne und Betriebskosten sind Faktoren, die da sehr viel Wasser in den Wein gießen werden. Bis die deutschen Werften eine nur annähernd unseren Bedürfnissen entsprechende Handelsflotte gebaut haben, werden Jahre vergehen. Bis wir aber soweit sind, wird eine gewisse Anlehnung an auswärtige Reedereien nicht zu umgehen sein. Niemals aber darf diese Anlehnung zum Aufgeben unserer nationalen Selbstständigkeit werden. Erstes Ziel für Deutschland muß immer die Schaffung einer eigenen Handelsflotte bleiben. Lieber ganz klein wieder anfangen und zunächst agentenweise fremde Schiffe behandeln, als sich auf Jahre in fremde Abhängigkeit begeben, das ist der Standpunkt, den ich immer vertreten habe. Auch ohne Schiffe bilden wir doch für die ausländischen Reeder noch eine Größe, mit der sie rechnen müssen. Unsere vorzüglichen Passage- u. Frachtorganisationen, unsere deutschen Hafeneinrichtungen und vor allem unser geschultes technisches und nautisches Personal, macht man uns so leicht nicht nach. Jedenfalls würde alles dieses ein vorzügliches Widerlager für die wirt-

schaffliche Brücke bilden, die das Ausland über kurz oder lang wieder zu uns schlagen muß.

Eine weiteste Kreise interessierende Frage ist die, ob und in wie weit in absehbarer Zeit mit einem Heruntergehen der gegenwärtigen, immer noch unheimlich hohen Uebersee-Fracht-Raten zu rechnen ist. Sie steht im engsten Zusammenhang mit der Gestaltung der Verhältnisse auf dem Welt-Schiffahrtsmarkt. Während die Welt-Dampfer-Flotte im Jahre 1914 noch 45 1/2 Millionen Brutto-Register-Tons betrug, hatte sie im Herbst 1919 nach Lloyd-Register bereits eine Zunahme von rund vier Millionen Tons gegenüber ihrem Vorkriegsbestand zu verzeichnen. Welche Verschiebungen während des Krieges in dem Besitzstand der hauptsächlichsten seefahrenden Nationen in bezug auf ihre Handelsflotte eingetreten ist, erhellt aus der Tatsache, daß England vor dem Kriege über 46 v. H. und heute nur mehr 34 v. H. der Welt-Dampfer-Flotte sein Eigen nennt, während der Anteil Amerikas von 4,5 v. H. vor dem Kriege auf 20,4 v. H. heute emporgeschwollen ist. Wie dem aber auch sei, jedenfalls ist die Welttonnage heute bereits größer als vor dem Kriege und die U-Bootsverluste sind mehr als ausgeglichen. Wenn also, was wahrscheinlich ist, die Welttonnage auch weiterhin wächst, wenn ferner der amerikanische Export durch die Valutaverhältnisse vorläufig ungünstig beeinflusst wird, wenn endlich der europäische Export noch lange Jahre gebrauchen wird, um seine früheren Ziffern wieder zu erreichen, so dürfte mit ziemlicher Sicherheit auf ein starkes Fallen der Frachtraten zu rechnen sein. Selbstverständlich ist es für uns deutsche Reeder doppelt bedauerlich, daß wir die jetzige Frachthöhe wegen Mangels eigener Tonnage nicht ausnutzen können, ist es doch z. B. vorgekommen, daß eine zweimalige Hin- und Rückfahrt über den Ozean die glückliche Besitzerin des betreffenden Schiffes in den Stand setzte, seinen Anschaffungspreis abzuschreiben. Solche Frachtgewinne würden uns um so willkommener sein, als sie uns Auslandskredite eröffnen und damit wieder eine erhöhte Rohstoffbeschaffung ermöglichen.

Alle diese Möglichkeiten sind uns durch den unglücklichen Ausgang des Krieges aber verschlossen. So müssen wir uns vorläufig notgedrungen mit den gegebenen Verhältnissen abfinden, wobei wir aber selbstverständlich mit allem Nachdruck versuchen werden, die durch den Krieg unterbrochenen Verbindungen wieder anzuknüpfen und allmählich unsere eigene Handelsflotte wieder aufzubauen.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

W. Berlin, 30. Juni. Trotz des sich mehrenden Beginns des Börsenverkehrs doch vielfach Kurs-erhöhungen. Den Anstoß hierzu gab das neuerliche Anziehen der Devisenkurse. Naturgemäß zogen auch Valutapapiere, besonders Kolonialpapiere, an. Mexikanische Anleihen stellten sich im Zusammenhang damit höher. Aber auch bei Montanwerten und Farbaktilen waren Kursbesserungen bis zu 5 Proz. zu verzeichnen, die aber bei der meist herrschenden Unsicherheit sich späterhin nicht behaupten konnten. Vorherrschend entwickelte sich eine lebhaftere Aufwärtsbewegung in Schiffahrtsaktien, für die als Erklärung wiederum Gerüchte von Verhandlungen mit amerikanischen Unternehmungen herhalten mußten. Argos setzten mit einer Besserung von 35 Proz. ein. Petroleumwerte traten in den Hintergrund. Deutsch-Erdöl und Steara Romana litten unter Gewinnrealisierungen. Köln-Rottweiler erfuhren eine bemerkenswerte Erhöhung um 16 Proz. Kalkaktien schwächten sich ab. Deutsch-Kali verloren 12 Proz. Anlagepapiere hatten geringes Geschäft bei wenig verändertem Kursstand.

Berliner Kursnotierungen.

Table with 2 columns: 30. Juni 29. Juni and 30. Juni 29. Juni. Lists various stocks and their prices, including Schantung, Földmills Papier, and others.

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 30. Juni. Die Börse zeigte wiederum kein einheitliches Aussehen. Im allgemeinen überwog Kaufinteresse in erster Linie für Otavi-Minenanteile, wo es zum Teil zu Preissteigerungen kam. Interesse bestand ferner für Neu-Guinea und Otavi-Genuß. Letztere wurden im Verlaufe im Kurse ermäßigt. Montanpapiere bei ruhigem Geschäft gut behauptet. Deutsch-Luxemburg abgeschwächt, Phönix Bergbau, Gelsenkirchen fest. Von chemischen Aktien wurden Elektro Griesheim und Farbwerke Höchst schwächer. Scheideanstalt matt. Einige Nachfrage herrschte für A.E.G., die etwa 1 Proz. höher einsetzten, während sich Deutsch-Uebersee abschwächten. Schantungbahn konnten sich ebenfalls nicht behaupten. Lombard 29 1/2, Staatsbahn 220, etwas lebhafter. In Industriespezialwerten wurden Zellstoff Waldhof angeboten. Westeregeln 595, gegen die letzte Notiz 25 Proz. höher. Heimische Bankaktien schwächten sich teilweise etwas ab. Berliner Handelsgesellschaft mit 212, minus 1. Im weiteren Verlaufe war die Kursveränderung bescheiden. Privatkont 4 Proz. und darunter.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with 2 columns: 30. Juni 29. Juni and 30. Juni 29. Juni. Lists various stocks and their prices, including Badische Bank, Darmstadt Bank, and others.

Vom Devisenmarkt.

Table with 2 columns: 30. Juni and 29. Juni. Lists exchange rates for various locations like Antwerpen-Brüssel, London, Paris, etc.

w. Berlin, 30. Juni.

Table with 2 columns: 30. Juni and 29. Juni. Lists exchange rates for various locations like Rotterdam-Amsterdam, Brüssel, Christiania, etc.

w. Zürich, 30. Juni.

Table with 2 columns: 30. Juni 29. Juni and 30. Juni 29. Juni. Lists exchange rates for various locations like Deutschland, Wien, Prag, etc.

Weltwirtschaft.

Gründung einer internationalen Handelskammer in Paris. Eine internationale Handelskammer ist in Paris gegründet worden. Der Internationale Handelskongress ist heute geschlossen worden. Es haben daran Vertreter von Amerika, England, Frankreich, Italien und Belgien teilgenommen.

Banken.

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe. Die ordentliche Generalversammlung hat die von dem Vorstände vorgelegte Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1919 genehmigt und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Verteilung des Gewinnes wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes beschlossen: Mk. 10 000.— an den Kapitalreservenfonds, Mk. 2000.— an den Talonsteuerreservenfonds, Mk. 2857,13 Tantiemen, Mk. 40 000.— Dividenden an die Aktionäre, Mark 31 235,76 Vortrag auf neue Rechnung. Der § 20 der Statuten hat den folgenden Wortlaut erhalten: „Zu Willens-erklärungen der Gesellschaft, insbesondere zur gültigen Zeichnung der Firma der Gesellschaft ist erforderlich die Mitwirkung zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Prokuristen oder zweier Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann jedoch auch einzelnen Vorstandsmitgliedern die Befugnis erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten.“

Die infolge Ablaufs ihrer Dienstzeit aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Viktor Graf v. Helmstatt in Neckarbischofsheim, Finanzrat a. D. G. Seitz in Frankfurt a. M. und Generaldirektor Karl v. Thiene in München sind einstimmig wieder- und Bankier Dr. Viktor Homberger in Karlsruhe ist neu in den Aufsichtsrat gewählt worden.

In das Handelsregister B Band IV D. 3. 34 ist eingetragen: Firma und Sitz: Süddeutsche Gashaus Aktiengesellschaft, Vogels, Karlsruhe, Gegenstand des Unternehmens: Gasgeschäfte jeder Art, die Herstellung von Gasbrennern sowie von Gasbrennern für Haushalten, Grundkapital: 1.500.000 M., eingeteilt in 1500 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 M., neue Aktien können als Namens- oder als Inhaberpapiere ausgeben werden und zu einem höheren Betrage als dem Nennwerte.

Vorstand: Vorsteher Hermann Vogels, Karlsruhe und Direktor Eugen Emil Vöders, Baden-Baden. Aufsichtsrat: 1. Hermann Vogels, Karlsruhe, 2. Hermann Vogels, Karlsruhe, 3. Hermann Vogels, Karlsruhe, 4. Hermann Vogels, Karlsruhe, 5. Hermann Vogels, Karlsruhe, 6. Hermann Vogels, Karlsruhe, 7. Hermann Vogels, Karlsruhe, 8. Hermann Vogels, Karlsruhe, 9. Hermann Vogels, Karlsruhe, 10. Hermann Vogels, Karlsruhe, 11. Hermann Vogels, Karlsruhe, 12. Hermann Vogels, Karlsruhe, 13. Hermann Vogels, Karlsruhe, 14. Hermann Vogels, Karlsruhe, 15. Hermann Vogels, Karlsruhe.

Zahlungs-Aufforderung.
Das zur Zahlung verfallende Schulgeld für das 1. Dritteljahr 1920/21 für die **Handelschule** (Adressklasse 10) ist bis spätestens 2. Juli d. J. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Der Ablauf dieser Frist hat der Schuldner die dem Schulgeldforderungsschein angegebene Vermögensgebühre zu bezahlen, außerdem müßte gegen die säumigen Schuldner Zwangsvollstreckung angeordnet werden.

Zahlungen müssen möglichst bargeldlos auf unser Postkontokonto Nr. 3 Karlsruhe oder auf unser Giro Nr. 96 der Stadt. Sparkasse Karlsruhe geleistet werden. Jedoch ist dabei unbedingt erforderlich, daß die Zahlung und die Vermögensgebühre dem Schulgeldforderungsschein beigefügt sind.

Karlsruhe, den 18. Juni 1920.
Handelschulbehörde.

Belanntmachung.
Den Fortbildungsinstituten betreffend.
Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeiter- und Lehrlinge sind nach § 10 des Gesetzes vom 19. Juni 1918 verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden fortbildungsfähigen Knaben und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Volksbildungsrat zur Teilnahme an dem Fortbildungsinstitut anzu-melden. Ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren, sie zum gewöhnlichen und regelmäßigen Besuch anzuhalten und sie beim Verlassen des Unterrichtsorts unter Angabe des neuen Aufenthaltsortes sofort anzu-melden. Neu anzu-meldende Fortbildungsinstitutliche sind alsbald anzu-melden. An- und Abmeldungen haben spätestens am vierten Tag nach dem Eintritt in das Dienst- oder Arbeitsverhältnis beim dem Austritt aus demselben anzugeben.

Karlsruhe, den 1. Juli 1920.
Das Volksbildungsrat.

Ortskrankenkasse der Dienstboten.
Kant. Beschluß des Ausschusses unserer Kasse vom 21. d. Mts. und in Ausführung des Badischen Oberverwaltungsamts darüber werden mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab die Kostenbeiträge von 5,5 auf 7 **Dundertel** des Grundlohns erhöht.

Die Tabellen über Klassen-einteilung, Beiträge und Kasentstellungen können bei unserer Kasenverwaltung, Gartenstraße 14/16, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 28. Juni 1920.
Der Vorstand.

Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins.
(Gewerbliche Unterrichtsanstalt.)
Zur Erhaltung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts.

- Am 6. September, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse für häuslichen Bedarf in Handarbeiten, Maschinenarbeiten, Kleidermachen mit entsprechendem Schnittzeichnen, Plätten und Kunststoffen, Weißbrot, Backwaren, Knäuelarbeiten, Spitzenklöppeln, Putzmachen, Feinbügeln, Stricken, Seidnen, Nacharbeiten, Rechnen und Deutsch, Turnen, Gesang und Lebenskunde.
- Erweiterung für Damen in Weißnäheri und Schneiderei.
- Vorbereitungs-kurse und Seminar für Handarbeitslehrerinnen und Lehrerinnen an Gewerbeschulen.
- Werkstattbildung für Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen, Zimmermädchen und Kommerzianglern.
- Wittwoch-nachmittags-kurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Jungfrauen.
- Die **Wochen** für ansässige Schülerinnen in der Anstalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege.

Schulungen durch die Anstalt, Gartenstraße 47. Anmeldungen bei der Vorleserin Fräulein Josefina Bauer, Hauptlehrerin, bis zum 1. August täglich zwischen 11-12 Uhr oder schriftlich.

Karlsruhe, den 14. Juni 1920.
Babisches Notariat IV.

Freiwillige Versteigerung.
Auf Antrag der Stefan Roth Erben in seinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße 184, 2. Stock, hier, am
Freitag, den 2. Juli 1920, vormittags 11 Uhr, das Grundstück der Gemarkung Karlsruhe-Daxlanden 18, Nr. 7279 18 a 72 am Ader in den Seiten-Adern, Fläche 1000 qm, öffentlich versteigern.

Das Notariat gibt über die Bedingungen Auskunft.

Karlsruhe, den 14. Juni 1920.
Babisches Notariat IV.

Der Vogt von Hornberg.
Eine Schwarzwaldbeschichte von
Walther Burt.
(Nachdruck verboten.)

„Krudenspufer!“ schrie dieselbe Stimme wieder, „komm her, alt Geismännle, welcher Wind hat dich hierher geblasen?“

Bei diesen Worten war der alte seltsame Landsknecht, den wir vom Grubhof her kennen und der an einer Spindel beim Würfelspiel zugehauert hatte, schneller herumgefahren, als man es bei seinem krüppelhaften Körperzustand für möglich gehalten hätte. Wer rief ihn denn bei seinem halbvergesenen Spitznamen?

„Giltig! Er ist auf die lachende Gruppe zu und stellte sich vor den Gefellen, der ihn angerufen.“

„Hab kenn' ich dich“, brummte er. „Sind wir nicht bei Lauffen zusammengewesen? Hab' zuviel solche Galtengeschichte wie das deine zu sehen gekriegt, als daß ich mit jeden Meister Spußinsgras hätte merken können... Habt ihr was zu trinken?“

„Göltlicher bist du nicht geworden, Alter“, lachte der andere, „aber um der alten Bekanntschaft willen will ich dir deine Grobheit verzeihen. Komm, feg dich her, sollst haben soviel du willst. Wir ein guter Keel und laß das Sprichwort gelten: Hat schon der Wein meine Eltern erschlagen, ich wollt' drum keim kein Trunk versagen!“

Das ließ sich der Stelzfuß nicht zweimal sagen, setzte sich ins Gras, wiewohl es etwas beschwerlich dabei zunging, und griff nach dem dargebotenen Weintraug.

„Wohl bekomms!“ Dann schüttelte er sich. „Der Tropfen ist, meiner Seel, auf der Schattenseite gewachsen... nichts für ungut!“

Die Anmeldung zur Einkommensteuer betreffend.
Personen, die in einer Bemerkung, in welcher sie überhaupt nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind, erstmals, oder, nachdem ihre Steuerpflicht gerührt hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit der Dienstleistung beziehen, sind — sofern das Einkommen nicht aus einer öffentlichen Kasse fließt — verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der Steuerpflicht dem Steuerkommissär des Bezirks oder dem Steuerinspektor ihres Wohnorts entweder mündlich oder schriftlich nach bestimmtem Formular eine Steuererklärung nach dem Stande ihrer Einkommensverhältnisse am Tage des Beginns der Steuerpflicht abzugeben.

Wird dieser Verpflichtung nicht entsprochen und die Steueranlage infolgedessen nicht oder zu nieder vollzogen, so ist Beitrags mit einer Geldstrafe von 3-500 M zu gewärtigen.

Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Stadt.

Zahlungs-Aufforderung.
Das zur Zahlung verfallende Schulgeld für das 1. Dritteljahr 1920/21 für die **Handelschule** (Adressklasse 10) ist bis spätestens 2. Juli d. J. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Der Ablauf dieser Frist hat der Schuldner die dem Schulgeldforderungsschein angegebene Vermögensgebühre zu bezahlen, außerdem müßte gegen die säumigen Schuldner Zwangsvollstreckung angeordnet werden.

Zahlungen müssen möglichst bargeldlos auf unser Postkontokonto Nr. 3 Karlsruhe oder auf unser Giro Nr. 96 der Stadt. Sparkasse Karlsruhe geleistet werden. Jedoch ist dabei unbedingt erforderlich, daß die Zahlung und die Vermögensgebühre dem Schulgeldforderungsschein beigefügt sind.

Karlsruhe, den 18. Juni 1920.
Handelschulbehörde.

Belanntmachung.
Den Fortbildungsinstituten betreffend.
Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeiter- und Lehrlinge sind nach § 10 des Gesetzes vom 19. Juni 1918 verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden fortbildungsfähigen Knaben und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Volksbildungsrat zur Teilnahme an dem Fortbildungsinstitut anzu-melden. Ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren, sie zum gewöhnlichen und regelmäßigen Besuch anzuhalten und sie beim Verlassen des Unterrichtsorts unter Angabe des neuen Aufenthaltsortes sofort anzu-melden. Neu anzu-meldende Fortbildungsinstitutliche sind alsbald anzu-melden. An- und Abmeldungen haben spätestens am vierten Tag nach dem Eintritt in das Dienst- oder Arbeitsverhältnis beim dem Austritt aus demselben anzugeben.

Karlsruhe, den 1. Juli 1920.
Das Volksbildungsrat.

Ortskrankenkasse der Dienstboten.
Kant. Beschluß des Ausschusses unserer Kasse vom 21. d. Mts. und in Ausführung des Badischen Oberverwaltungsamts darüber werden mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab die Kostenbeiträge von 5,5 auf 7 **Dundertel** des Grundlohns erhöht.

Die Tabellen über Klassen-einteilung, Beiträge und Kasentstellungen können bei unserer Kasenverwaltung, Gartenstraße 14/16, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 28. Juni 1920.
Der Vorstand.

Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins.
(Gewerbliche Unterrichtsanstalt.)
Zur Erhaltung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts.

- Am 6. September, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse für häuslichen Bedarf in Handarbeiten, Maschinenarbeiten, Kleidermachen mit entsprechendem Schnittzeichnen, Plätten und Kunststoffen, Weißbrot, Backwaren, Knäuelarbeiten, Spitzenklöppeln, Putzmachen, Feinbügeln, Stricken, Seidnen, Nacharbeiten, Rechnen und Deutsch, Turnen, Gesang und Lebenskunde.
- Erweiterung für Damen in Weißnäheri und Schneiderei.
- Vorbereitungs-kurse und Seminar für Handarbeitslehrerinnen und Lehrerinnen an Gewerbeschulen.
- Werkstattbildung für Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen, Zimmermädchen und Kommerzianglern.
- Wittwoch-nachmittags-kurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Jungfrauen.
- Die **Wochen** für ansässige Schülerinnen in der Anstalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege.

Schulungen durch die Anstalt, Gartenstraße 47. Anmeldungen bei der Vorleserin Fräulein Josefina Bauer, Hauptlehrerin, bis zum 1. August täglich zwischen 11-12 Uhr oder schriftlich.

Karlsruhe, den 14. Juni 1920.
Babisches Notariat IV.

Freiwillige Versteigerung.
Auf Antrag der Stefan Roth Erben in seinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße 184, 2. Stock, hier, am
Freitag, den 2. Juli 1920, vormittags 11 Uhr, das Grundstück der Gemarkung Karlsruhe-Daxlanden 18, Nr. 7279 18 a 72 am Ader in den Seiten-Adern, Fläche 1000 qm, öffentlich versteigern.

Das Notariat gibt über die Bedingungen Auskunft.

Karlsruhe, den 14. Juni 1920.
Babisches Notariat IV.

Der Vogt von Hornberg.
Eine Schwarzwaldbeschichte von
Walther Burt.
(Nachdruck verboten.)

„Krudenspufer!“ schrie dieselbe Stimme wieder, „komm her, alt Geismännle, welcher Wind hat dich hierher geblasen?“

Bei diesen Worten war der alte seltsame Landsknecht, den wir vom Grubhof her kennen und der an einer Spindel beim Würfelspiel zugehauert hatte, schneller herumgefahren, als man es bei seinem krüppelhaften Körperzustand für möglich gehalten hätte. Wer rief ihn denn bei seinem halbvergesenen Spitznamen?

„Giltig! Er ist auf die lachende Gruppe zu und stellte sich vor den Gefellen, der ihn angerufen.“

„Hab kenn' ich dich“, brummte er. „Sind wir nicht bei Lauffen zusammengewesen? Hab' zuviel solche Galtengeschichte wie das deine zu sehen gekriegt, als daß ich mit jeden Meister Spußinsgras hätte merken können... Habt ihr was zu trinken?“

„Göltlicher bist du nicht geworden, Alter“, lachte der andere, „aber um der alten Bekanntschaft willen will ich dir deine Grobheit verzeihen. Komm, feg dich her, sollst haben soviel du willst. Wir ein guter Keel und laß das Sprichwort gelten: Hat schon der Wein meine Eltern erschlagen, ich wollt' drum keim kein Trunk versagen!“

Das ließ sich der Stelzfuß nicht zweimal sagen, setzte sich ins Gras, wiewohl es etwas beschwerlich dabei zunging, und griff nach dem dargebotenen Weintraug.

„Wohl bekomms!“ Dann schüttelte er sich. „Der Tropfen ist, meiner Seel, auf der Schattenseite gewachsen... nichts für ungut!“

Das Kino

wird in der dom 5. bis 11. Juli in der Orangerie (Hans-Thomastr.) stattfinden

Kino-Zachausstellung

in seiner Entwicklung zu verfolgen sein.

Die Ausstellung bietet den Schülern Klassenweise Vorführungen über Naturwissenschaften, Turnen, Sport, Kunstgeschichte, Volkswohlfahrt usw. Ferner abends Spezialvorführungen für Vereine, Lehrer, Mediziner, Land- und Forstwirte, Industrielle

Öffnlich von morgens 10 bis abends 10 Uhr

Öffnlich von morgens 10 bis abends 10 Uhr

Die titl. Schulen wie Vereine werden gebeten, sich mit der Unterzeichneten vorher ins Benehmen zu setzen.

Die Ausstellungsleitung im Orangeriegebäude Hans-Thomastraße in Karlsruhe.

Preis ausschreiben

Zur Erlangung künstlerischer Lichtbilder (Photographien) von Karlsruhe und Umgebung für Werbeflächen erläßt der Verkehrsverein Karlsruhe (E. V.) hierdurch ein Preis ausschreiben. Angelegten zu dem Wettbewerb sind Berufs- und Viehbesitzerphotographen. Abdrücke der näheren Bedingungen werden in unserer öffentlichen Ausstellung, Bahnhofstraße 6, gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben.

Zeitpunkt für die Einreichung der Aufnahmen: 1. Oktober 1920.

Wir laden zur Teilnahme an diesem Wettbewerb ein.

Karlsruhe, den 24. Juni 1920.
Verkehrsverein E. V.
Der Geschäftsleitende Vorstand.

Zwangsvollstreckung

Freitag, 2. Juli 1920, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlokal Steinstraße 29, gegen bare Pacht, im Vollstreckungsamt öffentlich versteigern:

1. vollständige neue Küchenrichtschrank (mit) 1. Stock, 2. Stock, 3. Stock, 4. Stock, 5. Stock, 6. Stock, 7. Stock, 8. Stock, 9. Stock, 10. Stock, 11. Stock, 12. Stock, 13. Stock, 14. Stock, 15. Stock, 16. Stock, 17. Stock, 18. Stock, 19. Stock, 20. Stock, 21. Stock, 22. Stock, 23. Stock, 24. Stock, 25. Stock, 26. Stock, 27. Stock, 28. Stock, 29. Stock, 30. Stock, 31. Stock, 32. Stock, 33. Stock, 34. Stock, 35. Stock, 36. Stock, 37. Stock, 38. Stock, 39. Stock, 40. Stock, 41. Stock, 42. Stock, 43. Stock, 44. Stock, 45. Stock, 46. Stock, 47. Stock, 48. Stock, 49. Stock, 50. Stock, 51. Stock, 52. Stock, 53. Stock, 54. Stock, 55. Stock, 56. Stock, 57. Stock, 58. Stock, 59. Stock, 60. Stock, 61. Stock, 62. Stock, 63. Stock, 64. Stock, 65. Stock, 66. Stock, 67. Stock, 68. Stock, 69. Stock, 70. Stock, 71. Stock, 72. Stock, 73. Stock, 74. Stock, 75. Stock, 76. Stock, 77. Stock, 78. Stock, 79. Stock, 80. Stock, 81. Stock, 82. Stock, 83. Stock, 84. Stock, 85. Stock, 86. Stock, 87. Stock, 88. Stock, 89. Stock, 90. Stock, 91. Stock, 92. Stock, 93. Stock, 94. Stock, 95. Stock, 96. Stock, 97. Stock, 98. Stock, 99. Stock, 100. Stock, 101. Stock, 102. Stock, 103. Stock, 104. Stock, 105. Stock, 106. Stock, 107. Stock, 108. Stock, 109. Stock, 110. Stock, 111. Stock, 112. Stock, 113. Stock, 114. Stock, 115. Stock, 116. Stock, 117. Stock, 118. Stock, 119. Stock, 120. Stock, 121. Stock, 122. Stock, 123. Stock, 124. Stock, 125. Stock, 126. Stock, 127. Stock, 128. Stock, 129. Stock, 130. Stock, 131. Stock, 132. Stock, 133. Stock, 134. Stock, 135. Stock, 136. Stock, 137. Stock, 138. Stock, 139. Stock, 140. Stock, 141. Stock, 142. Stock, 143. Stock, 144. Stock, 145. Stock, 146. Stock, 147. Stock, 148. Stock, 149. Stock, 150. Stock, 151. Stock, 152. Stock, 153. Stock, 154. Stock, 155. Stock, 156. Stock, 157. Stock, 158. Stock, 159. Stock, 160. Stock, 161. Stock, 162. Stock, 163. Stock, 164. Stock, 165. Stock, 166. Stock, 167. Stock, 168. Stock, 169. Stock, 170. Stock, 171. Stock, 172. Stock, 173. Stock, 174. Stock, 175. Stock, 176. Stock, 177. Stock, 178. Stock, 179. Stock, 180. Stock, 181. Stock, 182. Stock, 183. Stock, 184. Stock, 185. Stock, 186. Stock, 187. Stock, 188. Stock, 189. Stock, 190. Stock, 191. Stock, 192. Stock, 193. Stock, 194. Stock, 195. Stock, 196. Stock, 197. Stock, 198. Stock, 199. Stock, 200. Stock, 201. Stock, 202. Stock, 203. Stock, 204. Stock, 205. Stock, 206. Stock, 207. Stock, 208. Stock, 209. Stock, 210. Stock, 211. Stock, 212. Stock, 213. Stock, 214. Stock, 215. Stock, 216. Stock, 217. Stock, 218. Stock, 219. Stock, 220. Stock, 221. Stock, 222. Stock, 223. Stock, 224. Stock, 225. Stock, 226. Stock, 227. Stock, 228. Stock, 229. Stock, 230. Stock, 231. Stock, 232. Stock, 233. Stock, 234. Stock, 235. Stock, 236. Stock, 237. Stock, 238. Stock, 239. Stock, 240. Stock, 241. Stock, 242. Stock, 243. Stock, 244. Stock, 245. Stock, 246. Stock, 247. Stock, 248. Stock, 249. Stock, 250. Stock, 251. Stock, 252. Stock, 253. Stock, 254. Stock, 255. Stock, 256. Stock, 257. Stock, 258. Stock, 259. Stock, 260. Stock, 261. Stock, 262. Stock, 263. Stock, 264. Stock, 265. Stock, 266. Stock, 267. Stock, 268. Stock, 269. Stock, 270. Stock, 271. Stock, 272. Stock, 273. Stock, 274. Stock, 275. Stock, 276. Stock, 277. Stock, 278. Stock, 279. Stock, 280. Stock, 281. Stock, 282. Stock, 283. Stock, 284. Stock, 285. Stock, 286. Stock, 287. Stock, 288. Stock, 289. Stock, 290. Stock, 291. Stock, 292. Stock, 293. Stock, 294. Stock, 295. Stock, 296. Stock, 297. Stock, 298. Stock, 299. Stock, 300. Stock, 301. Stock, 302. Stock, 303. Stock, 304. Stock, 305. Stock, 306. Stock, 307. Stock, 308. Stock, 309. Stock, 310. Stock, 311. Stock, 312. Stock, 313. Stock, 314. Stock, 315. Stock, 316. Stock, 317. Stock, 318. Stock, 319. Stock, 320. Stock, 321. Stock, 322. Stock, 323. Stock, 324. Stock, 325. Stock, 326. Stock, 327. Stock, 328. Stock, 329. Stock, 330. Stock, 331. Stock, 332. Stock, 333. Stock, 334. Stock, 335. Stock, 336. Stock, 337. Stock, 338. Stock, 339. Stock, 340. Stock, 341. Stock, 342. Stock, 343. Stock, 344. Stock, 345. Stock, 346. Stock, 347. Stock, 348. Stock, 349. Stock, 350. Stock, 351. Stock, 352. Stock, 353. Stock, 354. Stock, 355. Stock, 356. Stock, 357. Stock, 358. Stock, 359. Stock, 360. Stock, 361. Stock, 362. Stock, 363. Stock, 364. Stock, 365. Stock, 366. Stock, 367. Stock, 368. Stock, 369. Stock, 370. Stock, 371. Stock, 372. Stock, 373. Stock, 374. Stock, 375. Stock, 376. Stock, 377. Stock, 378. Stock, 379. Stock, 380. Stock, 381. Stock, 382. Stock, 383. Stock, 384. Stock, 385. Stock, 386. Stock, 387. Stock, 388. Stock, 389. Stock, 390. Stock, 391. Stock, 392. Stock, 393. Stock, 394. Stock, 395. Stock, 396. Stock, 397. Stock, 398. Stock, 399. Stock, 400. Stock, 401. Stock, 402. Stock, 403. Stock, 404. Stock, 405. Stock, 406. Stock, 407. Stock, 408. Stock, 409. Stock, 410. Stock, 411. Stock, 412. Stock, 413. Stock, 414. Stock, 415. Stock, 416. Stock, 417. Stock, 418. Stock, 419. Stock, 420. Stock, 421. Stock, 422. Stock, 423. Stock, 424. Stock, 425. Stock, 426. Stock, 427. Stock, 428. Stock, 429. Stock, 430. Stock, 431. Stock, 432. Stock, 433. Stock, 434. Stock, 435. Stock, 436. Stock, 437. Stock, 438. Stock, 439. Stock, 440. Stock, 441. Stock, 442. Stock, 443. Stock, 444. Stock, 445. Stock, 446. Stock, 447. Stock, 448. Stock, 449. Stock, 450. Stock, 451. Stock, 452. Stock, 453. Stock, 454. Stock, 455. Stock, 456. Stock, 457. Stock, 458. Stock, 459. Stock, 460. Stock, 461. Stock, 462. Stock, 463. Stock, 464. Stock, 465. Stock, 466. Stock, 467. Stock, 468. Stock, 469. Stock, 470. Stock, 471. Stock, 472. Stock, 473. Stock, 474. Stock, 475. Stock, 476. Stock, 477. Stock, 478. Stock, 479. Stock, 480. Stock, 481. Stock, 482. Stock, 483. Stock, 484. Stock, 485. Stock, 486. Stock, 487. Stock, 488. Stock, 489. Stock, 490. Stock, 491. Stock, 492. Stock, 493. Stock, 494. Stock, 495. Stock, 496. Stock, 497. Stock, 498. Stock, 499. Stock, 500. Stock, 501. Stock, 502. Stock, 503. Stock, 504. Stock, 505. Stock, 506. Stock, 507. Stock, 508. Stock, 509. Stock, 510. Stock, 511. Stock, 512. Stock, 513. Stock, 514. Stock, 515. Stock, 516. Stock, 517. Stock, 518. Stock, 519. Stock, 520. Stock, 521. Stock, 522. Stock, 523. Stock, 524. Stock, 525. Stock, 526. Stock, 527. Stock, 528. Stock, 529. Stock, 530. Stock, 531. Stock, 532. Stock, 533. Stock, 534. Stock, 535. Stock, 536. Stock, 537. Stock, 538. Stock, 539. Stock, 540. Stock, 541. Stock, 542. Stock, 543. Stock, 544. Stock, 545. Stock, 546. Stock, 547. Stock, 548. Stock, 549. Stock, 550. Stock, 551. Stock, 552. Stock, 553. Stock, 554. Stock, 555. Stock, 556. Stock, 557. Stock, 558. Stock, 559. Stock, 560. Stock, 561. Stock, 562. Stock, 563. Stock, 564. Stock, 565. Stock, 566. Stock, 567. Stock, 568. Stock, 569. Stock, 570. Stock, 571. Stock, 572. Stock, 573. Stock, 574. Stock, 575. Stock, 576. Stock, 577. Stock, 578. Stock, 579. Stock, 580. Stock, 581. Stock, 582. Stock, 583. Stock, 584. Stock, 585. Stock, 586. Stock, 587. Stock, 588. Stock, 589. Stock, 590. Stock, 591. Stock, 592. Stock, 593. Stock, 594. Stock, 595. Stock, 596. Stock, 597. Stock, 598. Stock, 599. Stock, 600. Stock, 601. Stock, 602. Stock, 603. Stock, 604. Stock, 605. Stock, 606. Stock, 607. Stock, 608. Stock, 609. Stock, 610. Stock, 611. Stock, 612. Stock, 613. Stock, 614. Stock, 615. Stock, 616. Stock, 617. Stock, 618. Stock, 619. Stock, 620. Stock, 621. Stock, 622. Stock, 623. Stock, 624. Stock, 625. Stock, 626. Stock, 627. Stock, 628. Stock, 629. Stock, 630. Stock, 631. Stock, 632. Stock, 633. Stock, 634. Stock, 635. Stock, 636. Stock, 637. Stock, 638. Stock, 639. Stock, 640. Stock, 641. Stock, 642. Stock, 643. Stock, 644. Stock, 645. Stock, 646. Stock, 647. Stock, 648. Stock, 649. Stock, 650. Stock, 651. Stock, 652. Stock, 653. Stock, 654. Stock, 655. Stock, 656. Stock, 657. Stock, 658. Stock, 659. Stock, 660. Stock, 661. Stock, 662. Stock, 663. Stock, 664. Stock, 665. Stock, 666. Stock, 667. Stock, 668. Stock, 669. Stock, 670. Stock, 671. Stock, 672. Stock, 673. Stock, 674. Stock, 675. Stock, 676. Stock, 677. Stock, 678. Stock, 679. Stock, 680. Stock, 681. Stock, 682. Stock, 683. Stock, 684. Stock, 685. Stock, 686. Stock, 687. Stock, 688. Stock, 689. Stock, 690. Stock, 691. Stock, 692. Stock, 693. Stock, 694. Stock, 695. Stock, 696. Stock, 697. Stock, 698. Stock, 699. Stock, 700. Stock, 701. Stock, 702. Stock, 703. Stock, 704. Stock, 705. Stock, 706. Stock, 707. Stock, 708. Stock, 709. Stock, 710. Stock, 711. Stock, 712. Stock, 713. Stock, 714. Stock, 715. Stock, 716. Stock, 717. Stock, 718. Stock, 719. Stock, 720. Stock, 721. Stock, 722. Stock, 723. Stock, 724. Stock, 725. Stock, 726. Stock, 727. Stock, 728. Stock, 729. Stock, 730. Stock, 731. Stock, 732. Stock, 733. Stock, 734. Stock, 735. Stock, 736. Stock, 737. Stock, 738. Stock, 739. Stock, 740. Stock, 741. Stock, 742. Stock, 743. Stock, 744. Stock, 745. Stock, 746. Stock, 747. Stock, 748. Stock, 749. Stock, 750. Stock, 751. Stock, 752. Stock, 753. Stock, 754. Stock, 755. Stock, 756. Stock, 757. Stock, 758. Stock, 759. Stock, 760. Stock, 761. Stock, 762. Stock, 763. Stock, 764. Stock, 765. Stock, 766. Stock, 767. Stock, 768. Stock, 769. Stock, 770. Stock, 771. Stock, 772. Stock, 773. Stock, 774. Stock, 775. Stock, 776. Stock, 777. Stock, 778. Stock, 779. Stock, 780. Stock, 781. Stock, 782. Stock, 783. Stock, 784. Stock, 785. Stock, 786. Stock, 787. Stock, 788. Stock, 789. Stock, 790. Stock, 791. Stock, 792. Stock, 793. Stock, 794. Stock, 795. Stock, 796. Stock, 797. Stock, 798. Stock, 799. Stock, 800. Stock, 801. Stock, 802. Stock, 803. Stock, 804. Stock, 805. Stock, 806. Stock, 807. Stock, 808. Stock, 809. Stock, 810. Stock, 811. Stock, 812. Stock, 813. Stock, 814. Stock, 815. Stock, 816. Stock, 817. Stock, 818. Stock, 819. Stock, 820. Stock, 821. Stock, 822. Stock, 823. Stock, 824. Stock, 825. Stock, 826. Stock, 827. Stock, 828. Stock, 829. Stock, 830. Stock, 831. Stock, 832. Stock, 833. Stock, 834. Stock, 835. Stock, 836. Stock, 837. Stock, 838. Stock, 839. Stock, 840. Stock, 841. Stock, 842. Stock, 843. Stock, 844. Stock, 845. Stock, 846. Stock, 847. Stock, 848. Stock, 849. Stock, 850. Stock, 851. Stock, 852. Stock, 853. Stock, 854. Stock, 855. Stock, 856. Stock, 857. Stock, 858. Stock, 859. Stock, 860. Stock, 861. Stock, 862. Stock, 863. Stock, 864. Stock, 865. Stock, 866. Stock, 867. Stock, 868. Stock, 869. Stock, 870. Stock, 871. Stock, 872. Stock, 873. Stock, 874. Stock, 875. Stock, 876. Stock, 877. Stock, 878. Stock, 879. Stock, 880. Stock, 881. Stock, 882. Stock, 883. Stock, 884. Stock, 885. Stock, 886. Stock, 887. Stock, 888. Stock, 889. Stock, 890. Stock, 891. Stock, 892. Stock, 893. Stock, 894. Stock, 895. Stock, 896. Stock, 897. Stock, 898. Stock, 899. Stock, 900. Stock, 901. Stock, 902. Stock, 903. Stock, 904. Stock, 905. Stock, 906. Stock, 907. Stock, 908. Stock, 909. Stock, 910. Stock, 911. Stock, 912. Stock, 913. Stock, 914. Stock, 915. Stock, 916. Stock, 917. Stock, 918. Stock, 919. Stock, 920. Stock, 921. Stock, 922. Stock, 923. Stock, 924. Stock, 925. Stock, 926. Stock, 927. Stock, 928. Stock, 929. Stock, 930. Stock, 931. Stock, 932. Stock, 933. Stock, 934. Stock, 935. Stock, 936. Stock, 937. Stock, 938. Stock, 939. Stock, 940. Stock, 941. Stock, 942. Stock, 943. Stock, 944. Stock, 945. Stock, 946. Stock, 947. Stock, 948. Stock, 949. Stock, 950. Stock, 951. Stock, 952. Stock, 953. Stock, 954. Stock, 955. Stock, 956. Stock, 957. Stock, 958. Stock, 959. Stock, 960. Stock, 961. Stock, 962. Stock, 963. Stock, 964. Stock, 965. Stock, 966. Stock, 967. Stock, 968. Stock, 969. Stock, 970. Stock, 971. Stock, 972. Stock, 973. Stock, 974. Stock, 975. Stock, 976. Stock, 977. Stock, 978. Stock, 979. Stock, 980. Stock, 981. Stock, 982. Stock, 983. Stock, 984. Stock, 985. Stock, 986. Stock, 987. Stock, 988. Stock, 989. Stock, 990. Stock, 991. Stock, 992. Stock, 993. Stock, 994. Stock, 995. Stock, 996. Stock, 997. Stock, 998. Stock, 999. Stock, 1000. Stock, 1001. Stock, 1002. Stock, 1003. Stock, 1004. Stock, 1005. Stock, 1006. Stock, 1007. Stock, 1008. Stock, 1009. Stock, 1010. Stock, 1011. Stock, 1012. Stock, 1013. Stock, 1014. Stock, 1015. Stock, 1016. Stock, 1017. Stock, 1018. Stock, 1019. Stock, 1020. Stock, 1021. Stock, 1022. Stock, 1023. Stock, 1024. Stock, 1025. Stock, 1026. Stock, 1027. Stock, 1028. Stock, 1029. Stock, 1030. Stock, 1031. Stock, 1032. Stock, 1033. Stock, 1034. Stock, 1035. Stock, 1036. Stock, 1037. Stock, 1038. Stock, 1039. Stock, 1040. Stock, 1041. Stock, 1042. Stock, 1043. Stock, 1044. Stock, 1045. Stock, 1046. Stock, 1047. Stock, 1048. Stock, 1049. Stock, 1050. Stock, 1051. Stock, 1052. Stock, 1053. Stock, 1054. Stock, 1055. Stock, 1056. Stock, 1057. Stock, 1058. Stock, 1059. Stock, 1060. Stock, 1061. Stock, 1062. Stock, 1063. Stock, 1064. Stock, 1065. Stock, 1066. Stock,

Landeszentrale des Bad. Einzelhandels e. V. Bezirksstelle Mittelbaden Stefanienstraße 40.

Erklärung.

Der gemeinnützige Verkauf von Schuhwaren des Ortsausschusses Karlsruhe der

A. D. G.

ist nichts weiter als ein von gewissen Personen (früher nicht im Schuhhandel), welche die Gewerkschaften als Mittel zu ihrem Zweck benutzten, veranstaltetes Gewinnunternehmen.

Der Hintermann, der seit Wochen in einem ersten hiesigen Hotel wohnt, täglich mit seinem eigenen Auto nebst eigenem Chauffeur Luxusfahrten unternimmt, hat in

14 Tagen Hunderttausende an dem hiesigen Verkauf verdient.

Wir werden nachweisen, daß mit ganz enormem Gewinn gearbeitet wird, daß **Stiefel à Mk. 120.—**

verkauft werden, fast ganz aus Pappdeckel (im Frieden kostete gleiches Fabrikat im Einkauf Mk. 4.— bis Mk. 5.—) daß Stiefel, die ab Fabrik mit Mk. 108.— bezahlt wurden, zum

„Selbstkostenpreis“ von Mk. 160.— verkauft wurden, alles aus Liebe fürs Publikum.

Ein sehr großer Teil der zum Verkauf gelangten Waren wurde vor Abgabe an obige Hintermänner der A. D. G. einem hiesigen ersten Geschäft angeboten. Der betreffende Fachmann hat den Ankauf der Mehrzahl der Artikel abgelehnt, weil die Qualitäten zu schlecht waren.

Diese Herren werden vielleicht weitere

Hunderttausende

in wenigen Tagen verdienen; der reelle Schuhhandel hat aber ein Interesse daran, daß das Publikum erfährt, was alles aus „reiner Nächstenliebe“ ihm zugemutet wird.

Landeszentrale des Bad. Einzelhandels e. V.



Lebendfische, große ausgewildete **Blaufelchen . Pfund 9.50**

- Lebende Schelen und Anle Pfd. 11.—
- Prima frischer Portions-Schellfisch Pfd. 2.50
- Lebende Schellfische und junge Tauben Pfd. 19.50
- Prima Schweineschmalz Pfd. 19.50
- Prima Sledwürstchen Paar 2.—
- Dose 36 Paar 66.80 | Dose 12 Paar 24.40
- ff. Leberwurst Pfd.-Dose 11.75 ca. 1/2 Pfd.-Dose 6.25
- ff. Cornedbeef Dose 1 Pfd. engl. 16.00, 1/2 Pfd. 4.25
- ff. Spanische Oelsardinen Dose 11.50, 9.75, 6.90
- Feinster Räucherlachs 1/2 Pfund geschliffen 6.—
- Feinster Allgäuer Käse Stück 35 Pf

Reiseproviant

- Prima Tafel-Vollreis Pfd. 7.50
- Weißer Bohnen sowie Vorrat Pfd. 2.50
- Gebrauntes Kaffee Pfund von 23.— Mk. an
- Gebrauntes Gerstenkaffee ungemahlen Pfd. 4.30
- Frisch gerösteter Lupinen-Kaffee Pfd. 3.80
- Milch-Süß-Speise Paket 3.—
- Schokoladen-Tunke Paket 4.—
- ff. Puddingpulver Paket 35, 60, 1.—, 1.40
- Maizena Pfd. - Paket 7.—

Prachtvolle Salzheringe 1.00 10 Stück 9.50

Echtes Schwarzw. Kirsch- und Zwetschgenwasser Cognac und Jantalka-Rum. Diverse deutsche Schaumweine. Schokolade, Tafel 100 Gramm 7.—

KNOPF

Briefkasten mit Sicherheitsverriegelung und auswechselbaren Mittelteilungen einzeln und in Reihen für Hausbesitzer im Austausch anzuordnen, empfiehlt **Aufried G. m. b. H., Karlsruhe i. B.** Hausbesitzer verlangen kostenlose Offerten für Reihenbriefkasten.

HERDE

In verschied. Größen und Ausführungen vorrätig bei **L. J. Ettlinger** Ecke Kaiser- und Kronenstraße.

Schreibmaschinen

repariert schnell, sauber und billig **J. C. Mosetter Nachf.** Inhaber: **Wilhelm Prüfer** Kaiserstr. 227. Tel. 3172.

Fußbodenlacke — Bodenwische

Bodenöl - Stahlspäne - Holzbeizen - Stofffarben **Maler-Utensilien** verteilhaft im Farbgeschäft Waldstraße 15, beim Colosseum.

Schirmreparaturen

aller Art werden schnell, fachmännlich u. billig ausgeführt bei **W. Kretschmar Nachfolger,** Soßbiermischb. Kaiserstraße 82 a. Karlsruhe.

Druckarbeiten

jeder Art liefert in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen **Dr. Opitz, Frauenärztin** Mathystr. 35. Fernruf 1082.

Verreist Zahnärztin **Hanna Schiff** Ettlingerstraße 15.

Kohlen- und Holzbezug.

Die günstigste Zeit für den Bezug von **Kohlen u. Holz** ist jetzt,

für Herbst und Winter können wir keine Gewähr dafür übernehmen, daß die Lieferung rechtzeitig erfolgt und daß Wünsche bezüglich der Sorten berücksichtigt werden können. Die Lieferung erfolgt gegen Vorauszahlung bei Bestellung.

Lebensbedürfnis-Verein

Karlsruhe.

Eier auf dem Transport beschädigt, solange Vorrat, zu Mk. 1.— und 1.50 das Stück. **Ch. Schäfer, Eiergroßhandl.** Nowacksanlage 7.

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Tr. **Regenmäntel** Mk. 130.00 an **Jackenkleider** Mk. 128.00 an **Kostümröcke** Mk. 42.00 an **Waschkleider** Mk. 125.00 an **Waschblusen** Mk. 22.00 an **Seiden-Mäntel** **Strickjacken** **Damenhemden** **Kissen, Regenschirme** Keine Ladenspesen!

Neu! Nagelhäutchen-Entfernung ohne Schere. Das Präparat wird auf die Häutchen getrieben, die sich alsdann nach wenigen Minuten mit Solakäben entfernen lassen. Preis Mk. 6.50 bei **H. Bieler, Barfüßler, Kaiserstraße 223.**

Krafftint umfängt u. mehr Eier durch unfruchtbar. **Knöchelmühle, Dresdener, Haab, Stärke für Backen, Sagen, Preis frei.** **Gebrüder in Wergentheim 274.**

Friedrichshof-Garten Heute abend, Freitag u. Sonntag abend 8 Uhr

Großes Militärkonzert Dirigent: Obermusikmeister Bernhagen.

Badisches Landestheater. Donnerstag, den 1. Juli 1920, Neucinstudiert: **Orpheus in der Unterwelt** Barleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern von Offenbach. Anfang 7 Uhr. # 14.40 Ende nach 10 Uhr.

Geschäftsübernahme und Empfehlung. Heute Donnerstag, den 1. Juli 1920, **Eröffnung** des von mir käuflich erworbenen **Gasthauses zum Goldenen Adler** Karl-Friedrichstraße 12 am Marktplatz, was ich einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum empfehlend anzeige.

Adalbert Porr, früherer Besitzer des Gasthauses zum **Badischen Hof, Durlach.**

Erstkl. Biere, gute Küche, reine Weine Säle für Gesellschaften und Vereine. **Fernsprecher 2596.**

Paulanerbräu In Flaschen ins Haus geliefert empfiehlt **E. Volk, Essenweinstraße 21.** Fernruf 5529. Karte genügt.

See - Fische nur frische erstklassige Ware. **Keine Konkurrenzware** **Westendhalle Mühlburg.**



Donnerstag nachmittag u. Freitag vormittag **See - Fische** nur frische erstklassige Ware. **Keine Konkurrenzware** **Westendhalle Mühlburg.**

See - Fische nur frische erstklassige Ware. **Keine Konkurrenzware** **Westendhalle Mühlburg.**

Eintrachtsaal Dienstag, den 6. Juli 1920 Abends 8 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr **Sommer-Konzert Motettenchor**

unter Mitwirkung von Frau Frieda Goldschmidt, Alt, Fräulein Amélie Klose, Klavier, Fräulein Emma Mollitor, Bratsche, Herrn Kammermusiker Thilo Heuck, Horn, Herrn Kammermusiker Karl Spittel, Flöte. **Herren des Akademischen Sängerkorps.** Leitung: Herr Dr. Herrn. Meinhard Poppen. Zur Aufführung gelangt: Werke von Hans Huber, Gesänge für Frauenchor, Klavierbegleitung, Flöte, Horn und Bratsche. **Johannes Brahms, Hugo Wolf: Lieder für Alt; Franz Strauß: Adagio für Horn.** Chorgesänge u. Volkstlieder a capella f. gem. Chor. **Eintrittskarten zu 6.—, 5.—, 4.—, und 3.— Mk.** (ausschließl. Steuer) in den Musikalienhandlungen von **Kurt Neufeldt, Waldstraße 30, u. Fr. Doert, Kaiserstraße 159,** von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr sow. am Konzerttag ab 7 1/2 Uhr, d. Abendk.

Meßplatz. Der altbekannte Zirkus **Pierre Althoff** kommt.

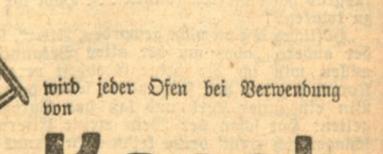
Colosseum

Ab heute Donnerstag, den 1. Juli 1920, u. folgende Tage, jeweils abends 8 Uhr **Große Internationale Sport-Wett-Kämpfe** um den Goldpokal des Freistaates Baden und **4000 Mk. in bar.** Anmeldung von 14 erstkl. Ringern u. Boxern. **Hierzu: Das glänzende neue Varieté-Programm.** Colosseum-Kasse täglich 11—12 1/2 Uhr u. abends ab 7 Uhr geöffnet.

Ludw. Ziegler General-Agent **Westendstr. 14.** Unteragenten und stille Mitarbeiter gesucht.

Die Industrie sucht Ideen u. Erfindungen. **Erfinder** erhalten Anreize zum Erfinden in unserer Broschüre kostenlos **Pigott & Hübscher** Breslau 5/41

Silberglänzend wird jeder Ofen bei Verwendung von **Kosak** — Staubfreier Ofenglanz — **Meiniger Hersteller: Carl Gentner, Göttingen (Wirttdg.)**



Kosak — Staubfreier Ofenglanz — **Meiniger Hersteller: Carl Gentner, Göttingen (Wirttdg.)**

Silberglänzend wird jeder Ofen bei Verwendung von **Kosak** — Staubfreier Ofenglanz — **Meiniger Hersteller: Carl Gentner, Göttingen (Wirttdg.)**